

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerrwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. — Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Expeditionen werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 8.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 19. Februar 1928.

26. Jahrgang.

Erstes Blatt

Heute liegt bei:

Ausrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 8.

Bund südwestdeutscher Wein- händlervereine.

× Mainz, 15. Febr.

Der Bund hielt am 7. und 8. d. Mts. in Mainz unter dem Vorsitz des Herrn Hermann Sichel eine von 17 Mitgliedsvereinen und ferner von Vertretern des Bundes westdeutscher Weinändlervereine eine stark besuchte Vertreterversammlung ab. Zur Frage der Normalflasche wurde berichtet, daß, nachdem die Organisationen des Weinbaus und Weinhandels Stellung genommen haben im Sinne der Forderung einer Normalflasche, demnächst eine Besprechung mit Vertretern der Reichsregierung stattfinden soll, nach deren Ergebnis eine entgültige Stellungnahme vorbehalten bleibt. — Zu der vom Deutschen Städtetag propagierten Wiedereinführung einer gemeindlichen Getränkesteuer wurde nach kurzer Aussprache, in der allgemeine Enttäuschung über das Vorgehen des Städtetags zum Ausdruck kam, folgende Erklärung einstimmig angenommen:

„Gegenüber den Bestrebungen des Deutschen Städtetags auf Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuer weist der Bund südwestdeutscher Weinändlervereine darauf hin, daß erst im Jahre 1927 die Gemeindegetränksteuer fiel, weil es als Wider-sinn erkannt wurde, auf der einen Seite den Weinbau durch Kredite, durch eine großzügige Propaganda und sonstige Maßnahmen zu unterstützen, auf der anderen Seite ihn aber durch eine der schikanösesten und unwirtschaftlichsten Steuern, wie es die Gemeindegetränksteuer ist, zu belasten. Die Bedeutung der Gemeindegetränksteuer für die Finanzen der Städte steht in ungeheurem Verhältnis zu der durch sie bewirkten Schädigung des Weinbaus und Weinhandels. Es ist auch nicht zu verstehen, daß, nachdem die heftigen Kämpfe um die Reichsweinsteuer und die Gemeindegetränksteuer glücklich beendet sind, der Städtetag es verantworten kann, diese Frage wieder neu zur Debatte zu stellen und dadurch neue Unruhe in den Kreisen wichtiger Gewerbezweige zu stiften. Der Bund erwartet auf jeden Fall von Reichsregierung und Reichstag, daß sie die Bestrebungen des Städtetags ablehnen.“

Es wurde sodann beschlossen, die weiteren Auswirkungen des Rundschreibens des Präsidenten des Städtetags abzuwarten und gegebenenfalls in Verbindung mit den Vertretern des Weinbaus und anderer von der Frage betroffenen Kreise mit aller Schärfe dagegen vorzugehen. — Eingehende Erörterung erfuhr auf Grund eines Referates des Herrn Konsul Goldschmidt die Frage der Auslegung der Begriffe „benachbart und nahegelegen“ des § 6 des Wein-gesetzes unter Berücksichtigung der vorhandenen Kommentare zum Weingesetz und der ergangenen gerichtlichen Entscheidungen. Von einer grundsätzlichen Aenderung des früher von Weinbau und Weinhandel eingenommenen Standpunktes und der seinerzeit von diesen eingereichten Vor-

schläge wurde abgesehen, zumal die oberste Instanz, das Reichsgericht, noch nicht gesprochen hat. Es wurde jedoch empfohlen, im Hinblick auf die erfolgte eingehende Auslegung der Begriffe durch die unteren Gerichte Vorsicht in der Anwendung der Bestimmung walten zu lassen, insbesondere den Nachdruck darauf zu legen, daß ein dem Gattungsnamen entsprechender gleichartiger und gleichwertiger Wein geliefert wird. Wegen Auslegung der Bestimmung über Weinbergslagen, die mehr als einer Gemarkung angehören, ging die Ansicht der Mehrheit dahin, daß die betreffenden Lagenamen in Verbindung mit dem zugehörigen Gemarkungsnamen, Gleichartigkeit bezw. Gleichwertigkeit vorausgesetzt, gebraucht werden können und sollen und daß die mit der Bezeichnung der betreffenden Lage versehenen Weine auch wirklich aus der benachbarten oder nahegelegenen Gemeinde stammen müssen. Da in Weinbaukreisen Aenderungs-wünsche hinsichtlich des § 6 aufgetreten sind, so wurde beschlossen, mit dem Deutschen Weinbau-Verband zum Zwecke einer gemeinsamen Stellungnahme Fühlung zu nehmen. — Ueber die Anwendung der Bezeichnung „blutrot“ bei Südwein kam man einmütig zu der Ansicht, daß die Anwendung dieses Ausdrucks lediglich als eine Umgehung des verbotenen Ausdrucks „Blutwein“ anzusehen ist. Deshalb beschloß man zu beantragen, daß auch der Ausdruck „blutrot“ im Zusammenhang mit Südwein als irreführend verboten werde. — Weiter kam die Bezeichnung „Medizinalwein“ zur Besprechung. Für Anwendung dieser Bezeichnung sind die Voraussetzungen in einem Erlaß des Reichsamtes des Innern vom Jahre 1912 festgelegt. Man war der Meinung, daß die meisten ausländischen Weine diesen Voraussetzungen heute nicht mehr entsprechen und daß den entstandenen Mißbräuchen auf Grund jenes Erlasses schärfer entgegengetreten werden müsse. — In Bezug auf den Entwurf eines Schankstättengesetzes nahm die Versammlung dahin Stellung, daß die in § 26 des Gesetzes vorgesehene Ausdehnung der Bestimmungen des Gesetzes in Bezug auf den Kleinhandel mit Wein unbedingt abzulehnen ist. Die Bestimmung stellt einen ganz unnötigen lediglich die unproduktive Tätigkeit der Verwaltungsbehörden und der Wirtschaft vermehrenden Eingriff dar. Sollte die Bestimmung nicht gestrichen werden, so müßte wenigstens bestimmt werden, daß, wie dies jetzt schon in Bayern hinsichtlich des Verkaufs von Spirituosen der Fall ist, ein Verkauf in geschlossenen und fest verpackten Flaschen nicht unter die Beschränkungen (Konzessionspflicht usw.) fallen darf, während bei offenem Verkauf die Grenze des Kleinhandels auf etwa 5 Liter festzusetzen ist. — Im Geschäftsverkehr mit den Produzenten bestehen auf Grund des bürgerlichen Rechts Unklarheiten hinsichtlich des Zeitpunktes des Besitzübergangs und der daraus entstehenden Folgen für Käufer und Verkäufer. Es wurde eine kleine Kommission eingesetzt, die eine für beide Teile annehmbare und klare Fassung feststellen soll. — Die Landwirtschafts-

kammern in Bonn und Wiesbaden haben eine sogenannte Weinanerkennungsstelle zu gründen beschlossen, trotz des einmütigen Widerspruches des Weinhandels. Durch diese Stelle sollen Produzenten und Weinändler ihre Weine nach ihrer Güte klassifizieren lassen, angeblich um den Konsumenten vor Uebervorteilungen und un-reellen Lieferungen zu bewahren. Die Versammlung stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß eine solche Stelle den gedachten Zweck nicht erreichen wird und daß sie nicht nur überflüssig, sondern auch schädlich ist, da eine schematische Zensurierung der Weine bei der ganz verschiedenartigen Natur und Entwicklung der Weine zu ganz falschen Ergebnissen führen müßte.

Auch kann der Weinhandel nicht anerkennen, daß die Vertreter jener Stelle eine bessere Sachverständigkeit für sich beanspruchen können als die Vertreter des Weinhandels. Außerdem bedeutet die Erhebung einer Gebühr von M. 30.00 unter gleichzeitiger Ablieferung von 5 Flaschen eine ganz ungerechtfertigte Verteuerung des Weinverkehrs und Weinverbrauchs. Die Versammlung beschloß, an sämtliche Angehörige des Weinhandels die Weisung ergehen zu lassen, die Stelle nicht zu benutzen. — Bezüglich der eisernen Zolkkredite wurde beschlossen, an das Reichsfinanzministerium die Bitte zu richten, zu gestatten, daß die Umschreibung der auf eisernen Zolkkredit eingeschriebenen französischen Weine von dem bisherigen Satz von M. 80.00 auf die jetzt geltenden Vertragszollsätze von M. 32.00 bezw. M. 45.00 stattfinden kann. — Der Bund hatte schon früher an das Reichsfinanzministerium den Antrag gerichtet, zu veranlassen, daß bei solchen Trauben, die zum billigen Zollsatz als Tafeltrauben eingeführt werden, aber nachträglich zur Kelterung gelangen, eine nachträgliche Verzollung zu dem höheren Zollsatz stattfindet, weil in diesen Fällen eine Umgehung des höheren Zolles stattfindet. Obgleich das Finanzministerium diesen Antrag zunächst abgelehnt hat, beschloß die Versammlung den Antrag nochmals zu wiederholen mit Rücksicht darauf, daß in einzelnen Gegenden die Menge solcher nachträglich zur Kelterung kommender Tafeltrauben sehr groß ist. — Eine längere Erörterung fand über die Anwendung von Phantasiebezeichnungen in Verbindung mit Gemarkungsnamen statt, im Anschluß an ein Urteil des Amtsgerichts Trarbach. Die Versammlung kam gemäß der früheren Stellungnahme des Bundes zu der einmütigen Auffassung, daß der Gebrauch von Phantasiennamen in Verbindung mit geographischen Bezeichnungen wohl als erlaubt angesehen werden kann, daß aber die Phantasiebezeichnungen nicht den Eindruck von Lagen erwecken dürfen. Diese Stellung ergänzte die Versammlung noch dahin, daß die Phantasiebezeichnung als solche erkennbar gemacht werden muß, z. B. durch den Zusatz „Haus-marke“. — Ueber die Buchführungspflicht der Kleinverkäufer lag vom Südbayerischen Verband der Antrag vor, eine Aenderung des § 19 des Weingesetzes dahin vorzunehmen, daß der Reichs-

rat ermächtigt wird, allgemein Ausnahmen von der Buchführungspflicht für solche Betriebe zu erlassen, die ausschließlich Weine in verpackten oder versiegelten und etikettierten Flaschen beziehen und unverändert in derselben Ausstattung wieder abgeben. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen in der Erwägung, daß eine Buchführungskontrolle in diesen Fällen nicht erforderlich ist, vielmehr das Verlangen einer besonderen Buchführung eine unnötige Erschwerung des Verkehrs und des Abfages bedeutet. — Außer diesen wurden noch andere Angelegenheiten vertraulicher Natur besprochen.

Gesamtauschußsitzung des Deutschen Weinbau-Verbandes.

Am Dienstag, den 28. Februar 1928, vormittags 10 Uhr, findet in Mainz im Kasino „Hof zum Gutenberg“ eine Sitzung des Gesamtauschußes des Deutschen Weinbau-Verbandes statt mit folgender

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Beratung der Abänderungsanträge zum Weingesetz und Beschlusfassung hierüber.
3. Stellungnahme gegen die Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuer.
4. Stellungnahme gegenüber der erhöhten Reb- lausgefahr.
5. Verschiedenes.

Die Herren Ehrenmitglieder, Vorstandsmitglieder und Gesamtauschußmitglieder des Deutschen Weinbauverbandes werden zu dieser Tagung ergebenst eingeladen.



Berichte



Rheingau

× **Nüdesheim**, 17. Febr. Welch' große Schäden der Heu- und Sauerwurm anzurichten vermag, davon wissen die Weinbautreibenden ein Lied zu singen. Da Vorsicht immer besser denn Nachsicht ist, mögen die Winzer folgende Bekanntmachung des Landrates des Rheingaukreises beachten und danach handeln. Die Puppen des Traubenwicklers, aus denen sich je 30 bis 36 Heuwurmräupen und 450 bis 600 Sauerwürmer entwickeln können, befinden sich zur Zeit noch in Winter- ruhe, teils in der Marktröhre des alten toten Rebholzes, teils in den offenen Marktröhren auf den früheren Schnitt- wunden an Rebschenkeln, teils unter der losen alten Rinde, in Rissen, Spalten, Löchern, sowie in trockenfaulen Stellen der Weinbergspfähle, namentlich im faulen Splintholz, teils in und unter Strohbindern usw. An diesen Orten muß die Puppe aufgesucht und getötet werden. Ihre Vernichtung in der gegenwärtigen Zeit ist aus- fährbar und eines der lohnendsten Bekämpf- ungsmittel. Angesichts des außergewöhnlich hohen Schadens, welchen das Insekt in den letzten Jahren an- gerichtet hat, ist die größte Anstrengung und die An- wendung aller Mittel geboten. Von dieser Arbeit darf sich niemand ausschließen, weil dadurch alle Nachbarn und der ganze Rheingau geschädigt werden würden. Bezüglich der Bekämpfungsarbeiten wird folgendes in der betreffenden Bekanntmachung angeführt: 1. Die den Rebschnitt ausführenden Personen haben gleichzeitig sorgfältig auf die gelbbraunen, glänzenden Puppen des Sauerwurms in den Marktröhren des alten Rebholzes und in den Sprüngen und Rissen der Rebspfähle usw. zu achten. Diese Zerstörung erfolgt leicht mittels eines Stückchens starken, auf einer Seite zugespitzten Eisen- drahtes, oder allenfalls mit einer mittelstarken Strick- nadel, welche man so tief als möglich in die Röhre und Ritze hineinstößt, um die Puppe zu zerquetschen. Auch unter den losen Streifen alter Rinde ist nachzusehen, die Rinde abzutreiben und die dabei aufgefundenen Puppen zu töten. Wo viele alte Rebstöcke mit loser Rinde vorhanden sind, wird dadurch zugleich der Raupe auf längere Zeit ein bequemes Verpuppungsversteck genommen. 2. Alles abgestorbene, tote Rebholz, Knorren und Strümpfe, welche bei sorgfältigstem Rebschnitt ohne- hin entfernt werden müssen, sowie Stroh- und Weiden- bündel sollten möglichst sofort verbrannt werden. Die größeren Gutsverwaltungen werden daher dringend er- sucht, ihre Weinbergsarbeiter und Hofmänner in dieser Beziehung genau zu beaufsichtigen.

Rahe

× **Von der Rahe**, 17. Febr. Neben den Bodenarbeiten in den Weinbergen, ferner den Instandsetzungs-Arbeiten der Weinbergsmauern usw. sind die Winzer verschiedentlich mit Ro- dungen für Neuanlagen von Weinbergen be-

schäftigt. Den erprobten technischen Neuerungen im Weinbau verschließt man sich nicht, was da- raus hervorgeht, daß man neuerdings immer mehr zur Drahterziehung übergeht. In geschäft- licher Hinsicht gibts nichts von Bedeutung zu melden. Die Weinpreise sind fest, das Geschäft auf der ganzen Linie ruhig. Der Handel nimmt eine abwartende Haltung ein. Die Preise für das Stück 1927er betragen bis zu 1600 Mt.

Rheinhessen

× **Aus Rheinhessen**, 17. Febr. In der letzten Zeit war man in den Weinbergen noch mit dem Einbringen von Dünger beschäftigt. Stark betrieben werden auch Rodungen für Wein- bergs-Neuanlagen. Daneben ist jetzt der Reb- schnitt im Gange. Die letzten Tage mit ihren Regenniederschlägen lassen allerdings diese Ar- beiten nicht so vorwärts schreiten, wie man dies gerne hätte. Im freihändigen Weingeschäft ist es wieder etwas lebhafter geworden. In Oppen- heim wurden etwa 8 Stück 1927er aus kleineren Lagen zu 1400 Mt. die 1200 Liter abgegeben; 1926er erzielte in Dienheim 1800—2000 Mt., in Dorndürkheim 1600 Mt. das Stück. Bei Ver- käufen von 1927er Weißweinen bezahlte man in Dittelsheim bis 1200 Mt., im Binger Hinter- land und zwar in Dromersheim und Alspisheim bis 1150 und 1300 Mt., Odenheim 1350 bis 1400 Mt., Welgesheim 1200—1250 Mt., Hott- weiler für Naturweine 1400 Mt., in der heßischen Pfalz 1200—1350—1500 Mt.; weiterhin in Bensingen 1300 Mt., St. Johann 1250 Mt., Biebelshausen 1250 Mt., Ober-Hilbersheim 1260 Mt., Alzen bis 1300 Mt., in der Nachbarschaft von Alzen, in Albig und Weinheim bis 1250 Mt., in Enenheim bis 1300 Mt., Flonheim 1250 Mt., Erbes-Büdesheim 1200 Mt., alles je Stück. 1926er wechselte in Alzen zu 1450 Mt. den Be- sitzer; in Bözweiler sind die Preise für 1927er bis zu 1300 und 1400 Mt. das Stück gestiegen. Im Ingelheimer Grund wurden Verkäufe in 1927er Portugieser Rotwein zu 1000—1200 Mt. abgeschlossen, 1926er erlöste 1250—1350 Mt. das Stück.

Rhein

× **Bacharach**, 16. Febr. In jüngster Zeit wurden Verkäufe in 1927er Weinen hier und in der Nachbarschaft zu Preisen von 1400 bis 1450—1500 Mt. die 1000 Liter abgeschlossen. Im allgemeinen ist das Geschäft ruhig. Die Be- stände in Weinen der älteren Jahrgänge sind nicht mehr groß. Die letzten Wochen mit ihrer günstigen Bitterung sahen die Winzer in eifriger Tätigkeit. Jetzt hat man mit dem Rebschnitt zu tun.

Mosel

× **Von der Mosel**, 16. Febr. Der 1927er Wein hat eine zufriedenstellende Entwicklung genommen, er hat viel an Säure abgebaut und verspricht einen guten Mittelwein zu werden. Im freihändigen Weingeschäft ging es in der letzten Zeit etwas lebhafter her. In Burg wurde ein Posten von 50 Fuder (960 Liter) 1927er zu 1100—1200 Mt., in Longuich ein solcher von 28 Fudern zu 1230—1350 Mt., in Brauneberg ein Posten von 7 Fuder zu 1600—1800 Mt., alles je Fuder, abge- setzt. In Winheim fanden etwa 50 Fuder zu 1250 bis 1400 Mt. das Fuder Abnehmer. Bei weiteren Verkäufen brachten in Burg, Milheim und Beldenz die 960 Liter 1927er bis 1400 Mt., in Eröv 1300—1600 Mt., die 960 Liter 1926er in Eröv 1600—1800 Mt., Wintrich 1550 bis 1600 Mt., Pänderich 1400—1500 Mt., 1925er in Braune- berg bis 1850 Mt. — Bei einer Weinbergsversteigerung in Pänderich wurde für die Rute (14 Quadratmeter) 32 bis 77 Mt. erlöst. — Das Rebholz zeigt sich in einem zufriedenstellenden Stand. Von Frostschäden konnte bis jetzt nichts festgestellt werden. Die Winzer haben in der letzten Zeit vor allem Dung und Schiefer in die Weinberge eingebracht. Rodungen für Weinbergs- Neuanlagen sind ebenfalls durchgeführt worden. Die Gemeinde Kaimt brachte ein etwa 40 Parzellen (je Parzelle etwa 1000 Quadratmeter) großes Gelände zur Versteigerung und erlöste dafür 23000 Mt. Dieses Gelände, welches bisher Hede war, wird mit Weinreben bepflanzt werden. Große Weinbergswegbauobjekte werden die Gemeinden Schweich, Cläfferath, Leiwern, Longuich, Oberemmel und Detzem durchführen. Die Regierung hat hierzu ein Zuschuß von insgesamt 119300 Mt. für diese Gemeinden in Aussicht gestellt.

Franken

× **Aus Franken**, 15. Febr. Der Stand

des Rebholzes, das gut überwintert hat, ist als günstig zu bezeichnen. Bei der milden Bitterung der vergangenen Wochen konnten die Arbeiten in den Weinbergen gut vorangebracht werden. Es wurde viel gedüngt. Der 1927er probiert sich nach seinem allgemein erfolgten ersten Ab- stich als ein brauchbarer Mittelwein, der die auf ihn gesetzten Erwartungen erfüllt. Das freihän- dige Weingeschäft ist wenig belebt. Meist han- delt es sich um Bedarfskäufe, die vorgenommen werden, wobei für 1927er Konsumwein 140 bis 170—200 Mt. die 100 Liter angelegt werden.

Baden

× **Vom Kaiserstuhl**, 15. Febr. Der Februar brachte bereits milde Tage, an denen der Rebschnitt vorgenommen werden konnte, doch ist es ratsam, den Schnitt noch hinauszuschieben und erst im Monat März auszuführen, da immer noch starker Frost auftreten könnte, der dann den ungeschnittenen Ruten weniger schadet. Beim Schnitt werden die bestentwickelten, abfallenden Ruten von den Rebbesitzern, die junge Reben pflanzen möchten, gesammelt und zu Sehhölzern verwendet. Sorgliche Rebleute entfernen beim Schnitt am alten Holz alle alte, loshängende Rinde, da die Ritzen dieser loshängenden Rinden- teile immer die Ueberwinterungsschlupfwinkel für dem Weinstocke schädlicher Insekten sind. Die sofortige Entfernung des Rebholzes aus den Wein- bergen wird von ordnungsliebenden Rebbesitzern beachtet. Hin und wieder wird bereits der zweite Abstoß der Jungweine vorgenommen. In der Kellerwirtschaft hat man merklliche Fortschritte ge- macht, was sich bei den Weinmusterungen be- merkbar macht. Zu den Weinmusterungen sollten jedoch mehr sachkundige Preisrichter beigezogen und dabei darauf hingedrängt werden, daß die Vorarbeiten zu derartigen Musterungen, die Musterung selbst, sowie die Ausarbeitung, Preis- verteilung usw. noch gründlicher durchgeführt werden. Ueber das Fehlen dieser Anforderung bei der jüngst durch die Kaiserstühler Winzer- vereinigung in Endingen am Kaiserstuhl abge- haltenen Weinmusterung, Kostprobe und Preis- verteilung wird berechnete Klage geführt. Bei der demnächst vom „Oberbadischen Weinbauver- ein“ auch in Endingen abgehalten werdenden Musterung hofft man strengere Ordnung zu finden, damit die Besichter der Musterung sich besser zufrieden geben. — 1927er Naturweiß- weine wurden zu Mt. 85.—, Mt. 90.— und Mt. 100.—, verbesserte zu Mt. 90.— u. Mt. 95.— je die 100 Liter abgesetzt. Am 18. Januar fand im Rathaus in Kenzingen eine Versammlung der Reblaus-Kommissionen des Amtsgerichts- bezirktes Kenzingen statt. Vertreten waren die Gemeinden dieses Bezirktes und wurde von den Vertretern der Weinorte Herbolzheim, Heddingen und Endingen Klage darüber geführt, daß die Beobachtungen in der Reblausgefahr zu lästig und oberflächlich, sowie zu kostspielig ausgeführt werden. Es wurde ferner angeregt, daß die Ortsobmänner, bevor die noch weiter vorgesehener Reblauskolonnen mit ihrer Arbeit beginnen, vom Weinbauinstitut benachrichtigt werden und daß die Kolonnensführer bei Beginn ihrer Arbeit mit den jeweiligen Ortsobmännern in Verbindung treten.



Verschiedenes



— **Neudorf im Rhg.**, 16. Febr. (Ein schöner Erfolg.) Unser Bürgermeister Mehrbauer hatte als Ortsgruppenführer des „Rheingauer Weinbau- vereins“ auf vorigen Samstag eine öffentliche Winzer- versammlung nach der Winzerhalle einberufen. Sie wies einen überaus zahlreichen Besuch auf. Der Syndikus des „Rheingauer Weinbauvereins“ hatte einen Vortrag für den Abend zugesagt und so erteilte Herr Bürger- meister Herrn Dr. Bieroth auch sofort das Wort. Er sprach zu uns eingehend über die augenblickliche Wirt- schaftslage, die Auswirkungen des Versailler Vertrages und des Gutachtens auf die deutsche Wirtschaft, die Er- werbslosenfrage. Alsdann behandelte er ausführlich eine ganze Reihe weinbaupolitischer Fragen, das Wein- gesetz, die Gemeindegetränksteuer, die Einkommensteuer- verhältnisse, den mehrjährigen Durchschnitt, Bewertung der lagernden Weine und viele andere mehr. — Er

sprach sehr überzeugend und erklärte, daß diesen Fragen nur ein geschlossener Berufsstand gegenüber auftreten könne, daß der einzelne völlig machtlos dastünde. Es müsse daher der Rheingauer Weinbauverein, das sei sein ernstes Streben, gleichbedeutend werden mit der Rheingauer Winzerschaft. Seine mahnenden Worte richtete der Redner nicht vergebens an die Versammlung, denn es erklärten der Neudorfer Winzerverein geschlossen und die sonst noch nicht organisierten anwesenden Winzer, insgesamt 58 Winzer ihren Eintritt in den Verband. — Herr Dr. Bieroth sprach dafür seine herzliche Freude und offenen Dank aus und Herr Bürgermeister Mehrbauer schloß nach einigen Ausführungen inbezug auf den Vortrag voll befriedigt den glänzend verlaufenen Abend. D. J.

— **Erbach i. Rhg.**, 16. Febr. Am Dienstag Abend hatte die hiesige Ortsgruppe des Rheingauer Weinbauvereins unter Leitung des Herrn Baron v. Dettinger eine sehr gut besuchte Versammlung, in der der Syndikus des Verbandes Herr Dr. Bieroth einen sehr lehrreichen und außerordentlich klaren Vortrag hielt. Er zeigte, welche Rolle in der heutigen Wirtschaftsverfassung der Weinbau spiele und wie so ganz anders die Aufgaben gestaltet seien, die heute den einzelnen Berufsständen zur Lösung gestellt seien. Es interessierte uns sehr, ein Gesamtbild des deutschen Wirtschaftslebens in dieser verständlichen Form einmal zu bekommen. Nach allgemeinen Erörterungen verbreitete sich der Redner noch in einer ganzen Anzahl speziell den Weinbau betreffenden Fragen. Wir müssen sagen, daß in der Organisation heute doch sehr viel gearbeitet werden muß, um die Interessen des Weinbaus zu wahren. Er sprach zu uns in steuerlichen und allgemein wirtschaftspolitischen Fragen weit über eine Stunde, und wir hätten ihm gerne noch weiter zugehört. In Erkenntnis, daß diesen Fragen ein einzelner ohnmächtig gegenüber steht, traten alle anwesenden Winzer, die noch nicht dem Verbands angehören, in den Rheingauer Weinbauverein ein. Herr v. Dettinger schloß mit dem Danke an Dr. Bieroth und die Versammlung hochbefriedigt die Veranstaltung.

+ **Mittelheim**, 16. Febr. An den Folgen einer Operation verschied gestern Weingutsbesitzer Ulrich von Stojch, Major a. D. Der Verstorbene bekundete ein reges Interesse an allen gemeinnützigen Bestrebungen und gehörte einer ganzen Anzahl wirtschaftlicher Organisationen an. Lange Jahre war Herr von Stojch Vorsitzender der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ und des „Rheingauer Vereins für Obst- und Gartenbau“.

× **Koblenz**, 15. Febr. Hier fand unter der Leitung von Weingutsbesitzer und Weingroßhändler E. Wafum-Bacharach die Jahres-Hauptversammlung des Mittelrheinischen Weinhandlerverbandes statt. Nach Entgegennahme des Kassenberichtes und Entlastung des Kassierers erstattete Syndikus Dr. Gerh. Koblenz Bericht über die Lage des Weinhandels im verflossenen Jahre. Er führte u. a. folgendes aus: Die Nachfrage war bei den kleinen Vorräten ziemlich groß und haben die Preise bei lebhaftem Geschäft etwas angezogen, jedoch hörte diese Preissteigerung später auf. Nachdem der französische Handelsvertrag abgeschlossen worden war, sind die Preise etwas zurück gegangen, was besonders für die kleinen Weine zutrifft. Die Preise für bessere Weine hielten sich noch so etwa, jedoch wurde über das Geschäft in diesen Weinen sehr geklagt, da es recht schleppend war. Infolge der Zurückhaltung im Frühjahr wurde das Weingeschäft ziemlich abgeschwächt. Trotzdem die Maifröste den Reben keinen Schaden brachten, haben sich die Ernteausichten infolge des naßkalten Wetters stark vermindert, was eine Erhöhung der kleineren Weine (Verbraucherweine) brachte. Durch die weitere sich ungünstig gestaltete Witterung war mit Unterbrechungen ein Steigender Preise ein getreten. Weiter hat auch das schlechte Wetter ungünstig auf den Absatz eingewirkt, der Verbrauch hatte in den Sommerfrischen fühlbar nachgelassen. Nachdem der Ausfall der Ernte zu übersehen war, haben die Preise im Hinblick auf die wenigen Erntevorräten älterer Jahrgänge stark angezogen. Das Weihnachtsgeschäft habe eine leichte Belebung des Geschäftes gebracht. Allenthalben wurde während des ganzen Jahres über den schlechten Eingang des Geldes geklagt. Lange Kredite mußten gewährt werden, wenn Abschlässe vollzogen werden. Das Geschäft in ausländischen Weinen war während des ganzen Jahres nicht so groß; es bewegte sich in engen Grenzen. Die Tätigkeit des Verbandes, die sich im Rahmen der des Bundes südwestdeutscher Weinhandlervereine entwickelte, war sehr reger; es wurde eine große Menge Kleinarbeit geleistet. Der Verband nimmt bezüglich der Abänderung des Weingesetzes, der Normalweinflasche usw. die gleiche Stellung ein, wie der Bund südwestdeutscher Weinhandlervereine. Was die Weinanerkennung anbelangt, so lehnt der Verband diese mit aller Schärfe ab. — Der Jahresbeitrag wurde von 25 auf 30 Mt. festgesetzt. Bei der Ergänzungswahl zum Vorstand wurden gewählt: Günther-Koblenz, Bohnen-Bonn, Karl Blumenthal-Linz, Felt-Neuwied und Hütwohl-

Friedrich Braun

Küferei u. Weinkommission
Mainz
Telefon 2148 Josefstr. 65

Steeg. — Bezüglich der vom deutschen Städtetag ausgehenden Bestrebungen auf Wiedereinführung der Gemeindegetränkesteuer wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die Wiedereinführung dieser Getränkesteuer protestiert wird.

× **Trier**, 15. Febr. Wie urkundlich festliegt, wurde die Trierer Küferzunft im Jahre 1303 gegründet. Eine Urkunde vom 2. April 1303 besagt, daß die Faßbinder-Küferzunft zu den mit einem Ratsfig beliehenen Zünften gehörte. Weitere wertvolle Urkunden sind noch vorhanden und befinden sich im Stadtarchiv. Ein besonders wertvolles Stück aus der Vergangenheit besitzt die Zunft in einer ihr von der Abtei St. Matthias im Jahre 1728 gestifteten prächtigen Fahne. — Anlässlich des 625. Jubiläums der Trierer Küferzunft findet hier vom 28. bis 31. Juli ds. Js. die Tagung des Mitteldeutschen Küfer-Innungsverbandes statt.

* **Berlin**, 14. Febr. (Weinbautreibende Sachverständige.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat eine Novelle zum Reichsbewertungsgesetz eingebracht, wonach bei amtlichen Handlungen des Bewertungsbeirats, die sich auf Weinbaubetriebe beziehen, an Stelle der vom Reichsminister der Finanzen und vom Reichsrat bestimmten Landwirte Weinbautreibende, die über allgemeine Sachkunde auf dem Gebiete des Weinbaues verfügen, treten sollen.

Wein-Versteigerungen

× **Deidesheim**, 15. Febr. In der hier stattgefundenen Weinversteigerung des Weingutes Wilhelm Spindler in Forst (Verband der Naturweinversteigerer der Rheinpfalz) gelangten 3400 Flaschen 1925er und 20000 Flaschen 1926er zum Ausgebot. Sämtliche ausgebotenen Weine wurden zu zufriedenstellenden Preisen abgesetzt. Erlöst wurden für die Flasche 1926er Ruppertsberger 3.20—4.20—5.30 Mt., Forster 3.10 bis 4.00—5.30—5.60—6.00 Mt., Deidesheimer 4.10 und 5.00 Mt., für die Fl. 1925er Forster 6.30, 9.00, 10.00, 12.10, 13.50, 18.00 Mt., Deidesheimer 8.40 Mt.,

Literarisches

3 **Der Weinbau Frankens in den letzten 50 Jahren.** Sein Rückgang und die Maßnahmen gegen die Abnahme. Von Dr. Karl Heß, Dipl.-Kaufmann und Diplomvolkswirt. Verlagsbuchhandlung A. Deichert, Leipzig. Preis gebunden Mt. 6.80.

Die vorliegende Schrift, die als Sonderabdruck der Wirtschafts- und Verwaltungsstudien mit besonderer Berücksichtigung Bayerns im Verlag A. Deichert, Leipzig, erschienen ist, gibt in ausführlichen Schilderungen die Verhältnisse im Weinbau Frankens innerhalb der letzten 50 Jahre wieder. Der Verfasser schildert im ersten Kapitel die Entwicklung und den Umfang des Weinbaues in Franken, geht dann im zweiten Kapitel auf die Verhältnisse ein, die einen starken Rückgang des Weinbaues seit den 70er Jahren bewirkten. Im dritten Kapitel sind die Gründe des Rückganges ausführlich besprochen. Die Ursachen des Rückganges sieht er einmal in den schwankenden und schlechten Erträgen, dann in den Schädigungen durch Rebschädlinge und Rebschankheiten, außerdem in den geringen Weinpreisen trotz steigender Produktionskosten, in dem schwierigen Absatz, in der immer mehr um sich greifenden Weinfälschung, in der allgemeinen Verbrauchseinschränkung, in den Steuern, in der Kreditnot und Verschuldung. In dem vierten Kapitel schildert er eingehend die bereits ergriffenen Maßnahmen gegen den Rückgang und betont zunächst die staatlichen Maßnahmen und 2. die privaten Maßnahmen, die dem notleidenden Winzerstand in Franken in der schweren Krise unter die Arme greifen. Im letzten Kapitel schildert er die Verhältnisse des fränkischen Weinbaues in der Kriegs- und Nachkriegszeit und kommt vor allen Dingen auf die Handelsverträge von 1924/25 und ihre Fragen ausführlich zu sprechen. Die ausführliche Schrift, die mit sehr vielen klaren Tabellen versehen ist, zeugt von einem gewissenhaften Studium der Weinbauverhältnisse in Franken. Da diese und ähnliche Verhältnisse auch für andere

deutsche Weinbaugebiete zutreffen, ist das Studium dieser Schrift allen Weinbauinteressenten dringend zu empfehlen. Dr. Sch.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Qualitäts-Schuhe

jedlicher Art, alle Größen

Georg Strauß

Wiesbaden * Moritzstr. 40

1 Minute vom Hauptbahnhof.

Stets billige Preise!

Versteigerung

1920er und 1921er

Domänen-Weine

56180 Flaschen, darunter grösste Edel- und Kabinettweine, von Rhein, Nahe, Saar und Mosel am 12. März 1928 in

Wiesbaden.

(Paulinenschlösschen)

Allgem. Probe 28. Februar von 9-5 Uhr bei H. & L. Nikolaus, Frankfurt-M.-Süd Darmstädter Landstrasse 125.

Erklärung!

Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß die dem Herrn Nikolaus Mahr in Oestrich von mir übergebene Bescheinigung über meine Reklamation unrichtig ist, weshalb ich diese bereits wiederholt von ihm zurückverlangte.

Ich habe nicht für 26, sondern für 133 Stöcke, die zum Teil schon ausgehauen, zum Teil noch auszuhauen sind, den Betrag von 133 RM., das heißt also 1.— Reichsmark pro Stock, an Entschädigung erhalten.

Der Irrtum, der in der dem Herrn Mahr ausgestellten Bescheinigung enthalten ist, beruht auf einem auf mein Alter zurückzuführenden Gedächtnisfehler. Hallgarten, den 11. Febr. 1928.

Peter Josef Kremer I.,
Mitglied des Ortsgerichts.

Wiesbadener

Automobil-Privat-Fahrschule

(staatlich genehmigt)

größtes und erfolgreichstes Institut am Platze.

Inh. **A. Brezing, Ing.**

Bertramstraße 15 — Telefon 3016

übernimmt die Ausbildung von Kraftfahrzeugführern für alle Klassen, unter persönlicher Leitung.

Auf Wunsch Einzelunterricht.

Auto- und Motorrad-Reparaturen

aller Art werden in bekannt sorgfältigster Weise bei billiger Berechnung ausgeführt.

Massiv-Reifenlager

Moderne Reifenpresse

— Trinkt deutschen Wein! —

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute früh entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden, im siebzigsten Lebensjahre, unser geliebter Gatte und Vater

der Königl. Preuß. Major a. D.,
Ritter des Eisernen Kreuzes und des Johanniter-Ordens

Herr Ulrich von Stosch.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Margarethe v. Stosch,
geb. Steffen.

Mittelheim, (Rheingau),
Post Destrach, den 15. 2. 28.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. ds. Mts., um 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wein-Versteigerung

des
Weingut August Unheuser
Kreuznach

Telefon 109

Telefon 109

Donnerstag, den 15. März 1928, mittags 1 Uhr
im großen Saale des Evang. Gemeindehauses, Kopf-
straße 11, Kreuznach, gelangen zum Ausgebot:

5/2 und 1/4 Stück 1925er
35/2 und 1/4 Stück 1926er
18/2 Stück 1927er und
2600 Flaschen 1921er

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Kreuz-
nach, Winzenheim, Niederhausen, Waldböckelheim und
Schloßböckelheim.

Die Proben stehen auf im Kellereigebäude Brückes
53, Kreuznach, von morgens 9 Uhr bis abends 5 Uhr:
für die Herren Kommissiönäre am 9. Februar 1928
und für alle Interessenten am 29. Februar und 8.
März 1928, außerdem am 15. März 1928 von mor-
gens 9 Uhr ab im Versteigerungsfocale.

Rebenbindegarn

mit und ohne Draht liefert

Patent-Spinnerei Wilhelm Westhelle,
Schwerte i. W.

— Trinkt deutschen Wein! —

Vertausche
gegen Wein in Flaschen
Künstler-Violine
mit Etui, 2 feinen Bogen,
Segeltuch-Überzeug,
Schuhdecken, Reserve-Seit.
komplett mit allem Zube-
hör.

Horst Uhlig
Egerstraße 470
Markneukirchen i. B.
Näheres schriftlich!

**Stich-
weine**

jedes Quantum
kauft

Siegfried
Hirschberger
Bingen, Rhein
Fernspr. 230.

Nachruf!

Tieferschüttet erfüllen die unterzeichneten Verbände die traurige Pflicht, von dem allzu plötzlichen und unerwarteten Hinscheiden ihres hochverehrten Vorsitzenden, des

Herrn Major a. D. Ulrich von Stosch

Kenntnis zu geben.

Sein Leben war ernstem Denken und gewissenhafter Arbeit für die ihm anvertrauten Organisationen gewidmet.

Durch seine überaus reichen Erfahrungen verstand er es, auch in den schwierigsten Fragen den goldenen Mittelweg der Verständigung zum gemeinsamen Wohle aller Beteiligten zu finden.

Auch als Mensch ist er allen, die ihn kannten und mit ihm zusammen arbeiteten, ein lieber und vertrauter Freund geworden.

Möge Gott der Herr ihm seine Verdienste reichlich lohnen. — Wir werden das Andenken an ihn hoch in Ehren halten!

Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer e. V.
Verband Deutscher Naturweinversteigerer e. V.
Landwirtschaftlicher Arbeitgeberverband für den
Rheingau, Hochheim und Umgebung
Rheingauer Verein für Obst- und Gartenbau
Kreistriegerverband Rheingau.

Mittelheim, Rhg., Trier, Biebrich a. Rh., Geisenheim, Rüdesheim i. Rhg.,
den 15. Februar 1928.

Katalonische Wein-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Cie, Mainz

Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).

Neue ringfreie Flaschen
sowie gebrauchte

Wein- u.
Sektflaschen

liefert sehr günstig, auch
gegen Zahlungs erleich-
terung

Josef Lubowsky,
Hohlglas-Vertrieb,
FRANKFURT a. M. 3.

**Catal. Korkstopfen**

J. Rovira & Co.,

gegr. 1860.

MAINZ, Gr. Bleiche 63.

F.-A. 319 u. 3319.

*** Wein-Stifetten ***
liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg.“

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Deßlich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Deßlich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. — Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Deßlich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Deßlich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Expeditionen werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 8.

Deßlich im Rheingau, Sonntag, 19. Februar 1928.

26. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Neue Ziele und Wege im Obstabsatz.

Vortrag des Herrn Landesinspektor Pfeiffer, Darmstadt in der Generalversammlung des Rhg. Vereins für Obst- u. Gartenbau in Eltville am 6. Januar 1928.

Was taten wir weiter im Hinblick auf die zunehmende Einfuhr?

(Schluß.)

1.

Wir warnten unsere Erzeuger, beim bisherigen Marktverkauf stehen zu bleiben und empfahlen Uebergang zur Versteigerung (Heidesheim).

2.

Wir versuchten wahllose Neugründungen von Märkten durch Einwirkung auf die Kreisämter zu verhindern trotz schwerster Angriffe aus den betroffenen Ortschaften, die unsere großzügige Einstellung nicht verstanden und nur ihre Kirch-türme kannten.

3.

Wir versuchen heute benachbarte und konkurrierende Märkte zusammenzulegen und stoßen auf härtesten Widerstand.

4.

Wir machten ins einzelne gehende Vorschläge, um unsere 3 Provinzen mit wenigen Versteigerungsplätzen, aber reichlich Sammelstellen zu durchsetzen. Wir fordern offiziell von der Landwirtschaftskammer eine Gliederung in große Versteigerungszonen, die z. B. die Hälfte bis ein Drittel einer heffischen Provinz zumindest umfassen sollen.

5.

Wir denken nicht daran, bestehenden Märkten, welche aus früherer Entwicklung heraus, dicht beieinander liegen, das Recht abzusprechen, sich in Versteigerungsplätze umzuwandeln, nur möchten wir vorerst den Versuch machen, ob es nicht im Interesse der Gesamtzeuger liegt, wenn nur an einem Platz versteigert wird.

6.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß Märkte in größerer Nähe zueinander sich Konkurrenz machen, beförden und die Wege zu vertrauensvollem Zusammengehen einander versperren.

7.

Wir halten es für möglich, Markteinrichtungen gewinnbringend auch als Sammelstelle auszunutzen. Wir glauben, daß an Sammelstellen angelieferte Ware, wenn diese Sammelstellen Teile einer großen Marktorganisation sind, anstandslos als Sammelstelle an den Handel verkauft werden kann, sind aber der Ueberzeugung, daß die Preise dadurch stabiler werden, als wenn unnötige Konkurrenz in Märkten besteht.

8.

Wir sind der Meinung, daß die Preise immer nach allgemeinem Angebot und Nachfrage sich richten sollen und nicht nach vereinzelter Preisbildung. Wir gehen mit dem realen Handel einig, daß stabile Preise für ihn immer wich-

tiger sind, als heute sehr niedrige und morgen hohe Preise.

9.

Wir wissen es aus Händlerkreisen, daß die wilde Einfuhr aus dem Auslande in Äpfeln, Gurken, Süßfrüchten häufig jede Kalkulation und Disposition über den Hausen wirft und von Uebel ist.

10.

Wir sind der Auffassung, daß ein realer Handel für uns unentbehrlich ist, daß er verdienen soll und unsere Erzeuger dabei gut bestehen können.

11.

Gefährlich für beide Teile sind die sprunghaften Preise, für den Erzeuger deswegen, weil er häufig über den tatsächlich höchsten Preis getäuscht wird, mit seiner Genossenschaft aber dann unzufrieden ist, wenn die Nachbargenossenschaft höhere Preise notiert. Er wird dadurch verleitet, Erzeugnisse an andere abzugeben, anstatt an seine Genossenschaft, die er damit schädigt.

12.

Das größte Hemmnis für den Erzeuger, durch Organisation des Marktwesens zu wirtschaftlichem Aufstieg zu kommen, ist er selbst. Er will sich nicht verpflichten durch Unterschrift, er will freie Hand behalten im Verkauf, er will und will nicht. Ihn mit Zwang zu befehlen, ist abwegig. Ein Mittel nur zwingt ihn und das ist der „Erfolg des Anderen“, das ein Neidgefühl bei ihm auslöst.

13.

Man schaffe daher nur mit zuverlässigen Erzeugern eine genossenschaftliche Absatzeinrichtung, der der Erfolg unbedingt sicher ist, wenn sie genügend stabil aufgezogen wird und die anfangs Fernstehenden kommen von selbst.

Bei der Organisation der Genossenschaft verfare man wie folgt:

Man prüfe, ob der Bezirk groß genug ist, eine eigene Genossenschaft aufzubauen. Bestimmend hierfür ist, daß an möglichst vielen Tagen des Jahres Obst- und Gemüsemengen in einem Umfange zu verwerten sind, daß bei Zugrundelegung von 5—6% an Abgaben die sämtlichen Unkosten einschl. Verzinsung und Amortisation gedeckt werden können. Kostet also das Gebäude mit Einrichtung 70000 M., der Angestelltenapparat, Provisionen zc. 11000 M., die übrigen Nebenkosten 3000 M., Unvorhergesehenes 1000 M., so sind 85000 M. zu verzinsen und amortisieren. Ergibt zu 15 Prozent = 12750 M. Sind rund 180 Anlieferungstage zu erwarten, so müssen täglich im Durchschnitt an Wiegegeldern zc. rund 70 M. eingehen, also an Tagen mit Hochbetrieb mehrere 100 M. Sollen z. B. 400 M. an einem Tage für Kirichen eingehen, deren Durchschnittsverkaufspreis pro 50 Kilo bei 26 M. liegt, so müßten z. B. an einem solchen Tage, wenn das Marktgeld 5 Prozent beträgt, rund 300 Zentner zum Verkauf stehen. Es müssen also Mengen zu erwarten sein, wenn ein solches Unternehmen rentieren soll. Selbstredend sind auch Anlagen denkbar, welche in der An-

lage billiger sind und in der Amortisation günstiger sich stellen.

Erscheint die Errichtung einer Genossenschaft mit Versteigerung nicht angängig, dann ist zu prüfen, ob sich ein „Einfacher Markt“ lohnt. Dieser kann sich aber nicht so leicht mit dem Vortieren befassen, leidet auch vor allem darunter, daß Sortierungen vom tausenden Händler einfach nicht bewertet werden. Immerhin wäre das als Vorstufe zum Marktverkauf denkbar.

Muß man von diesen beiden Einrichtungen absehen, dann bleibt die Einrichtung von

Sammelstellen mit Anschluß an Versteigerungsmärkte.

Sammelstellen denken wir uns mit folgender Tätigkeit:

1.

Dieselben bilden einen wesentlichen Teil einer Großabsatzorganisation und unterstehen dieser vollständig.

2.

Sie werden in Städten oder Ortschaften errichtet, die infolge ihrer Lage zur Bahn oder zu Hauptverkehrsstraßen günstig liegen, vor allen Dingen entweder im Mittelpunkt oder im Anschluß an ein bedeutendes Erzeugergebiet in Obst und Gemüse. Dieselben werden zweckmäßig dort errichtet, wo ein rühriger Obstbauverein oder eine Ortsgruppe tätig sind.

3.

Die Sammelstelle untersteht einem örtlichen Beauftragten, der unter Assistenz von genügendem Personal das der Sammelstelle zugeordnete Obst- und Gemüse gegen Quittung in Empfang nimmt.

4.

Je nach dem Umfang der Anlieferungen verbleibt das Obst in den Sammelstellen und wird dort nach den Weisungen der Hauptabsatzstelle sortiert und verpackt und nach erfolgtem Verkauf an der außerhalb liegenden Hauptabsatzstelle zum Versand gebracht oder aber, es werden die Erzeugnisse mittels zu schaffender Transporteinrichtungen, sortiert oder unsortiert, zu der Hauptabsatzstelle gefahren und dort zur Versteigerung bezw. zum Verkauf gebracht.

5.

Je nach dem Umfang der zu bewältigenden Mengen sind für jede Sammelstelle entsprechende Räume zu beschaffen, die für die Aufnahme bezw. Sortierung, Verpackung usw. genügende Möglichkeiten bieten.

6.

Je nach den Verhältnissen ist auch vorzusehen, daß an den Sammelstellen Obst und Gemüse von entsprechender Haltbarkeit längere oder kürzere Zeit lagern bleibt, je nach den Anweisungen der Hauptabsatzstelle.

7.

Die Behandlung des Obstes in sämtlichen Sammelstellen erfolgt einheitlich nach den Weisungen der Hauptabsatzstelle. Das gilt sowohl für die handelsmäßige Bewertung, wie auch für die Preisbildung, die Art der Sortierung, Verpackung usw. Zwischen den Verkaufsmengen

der Sammelstelle und den Verkaufsmengen auf der Hauptabsatzstelle muß vollständige Einheitlichkeit der Ware herrschen.

8.

Das Anlieferungsgebiet für die Sammelstellen ist entsprechend den Anbauverhältnissen zu wählen. Man wird in der Errichtung von Sammelstellen das Zurücklegen allzugroßer Wege für die Erzeuger mit ihrem Obst nach Möglichkeit zu vermeiden suchen.

9.

Die Sammelstellen haben also die Aufgabe, die Ablieferung von Obst und Gemüse dem Erzeuger möglichst zu erleichtern. Eine weitere Einrichtung wird jedoch nötig sein, nämlich

10.

die Schaffung von örtlichen Abnahmestellen in den Ortschaften ohne Sammelstelle für diejenigen Erzeuger, die nicht selbst zu ihrer Sammelstelle fahren wollen. Diese örtliche Abnahmestelle muß selbstredend ein Glied der Gesamtorganisation sein und der oder die abnehmenden Personen und Fuhrwerke zum Transport stehen im Dienste der Gesamtorganisation. Auf diese Weise ist es jedem Landwirt möglich zu machen, seine Erzeugnisse in der Ortschaft selbst abzuliefern, also so bequem, wie es ihm der Händler auch macht.

11.

Gegen diese Organisation werden Bedenken der sogenannten Hocker oder Kleinverkäufer laut, welche befürchten, nun draußen auf dem Lande die von ihnen benötigten kleineren Mengen Obst und Gemüse nicht mehr erwerben zu können, sondern gezwungen sind, auch an der Hauptabsatzstelle zu kaufen. In den Augen der kurzfristig eingestellten Händler mag dieser Vorgang bedenklich erscheinen. In Wirklichkeit ist er aber ein Vorteil auch für diese Art von Händlern. Es wird Aufgabe der Hauptabsatzstellen sein, den Umfang der einzelnen Angebote verschieden groß zu bemessen, sodaß jeder Kleinhändler die Möglichkeit hat, auch kleine Posten zu erwerben. Im übrigen muß bei der zu erwartenden Einstellung sehr vieler Erzeuger zu unseren Vorschlägen leider mit der Tatsache gerechnet werden, daß diesen Kleinhändlern reichlich Gelegenheit verbleibt, draußen auf den Ortschaften nach wie vor ihren Bedarf direkt beim Erzeuger zu decken. In dieser Hinsicht ist besonders zu beachten, daß

12.

die Erfahrung in den letzten 20 Jahren gezeigt hat, daß von großzügigen Einrichtungen unter Mitwirkung weitschauender Praktiker und Behörden immer die zögernden, überängstlichen, mißtrauischen und direkt feindselig sich gegenüber stellenden Elemente, sowohl unter den Erzeugern wie auch unter den Händlern, mitprofitieren. Dieser Umstand ist die Ursache, daß so viele Landwirte es gar nicht nötig hatten, den in ihrem Bezirk geschaffenen Verkaufseinrichtungen beizutreten, weil die Händler gezwungen waren, die durch den Zentralverkauf (Obstmärkte) sich ergebenden Preise jedem Erzeuger anzulegen, um Ware zu bekommen. So ist oft ein einziger Obstmarkt in großen Gebieten preisbestimmend für die Käufer und Verkäufer in Hunderten der umliegenden Ortschaften.

Sortierung durch den Erzeuger bei Abgabe an die Sammelstelle.

1.

Eine Sortierung durch den Erzeuger ist sehr erwünscht, denn dadurch wird die Bewertung und Einreihung des Obstes in die Wertklassen sehr erleichtert. Der erzielte Preis wird unbedingt ein höherer sein. Es wird aber bei vielen Obstsorten eine Sortierung direkt beim Pflücken nötig sein, da ein Umpacken bei späterer Sortierung das Obst schädigen und entwerten würde.

2.

Zwecks unparteiischer Beurteilung durch vereidigte Abnehmer müssen die Körbe, Kisten etc. bei der Anlieferung frei von Kennzeichen in bezug auf den Namen des Anlieferers sein. Des-

halb sind Nummern anzuflecken oder zu -hängen, nach denen bewertet und gearbeitet wird.

3.

Die angelieferte Ware wird für den Anfang noch etwas ungleich ausfallen, solange es noch an großen Mengen in einheitlichen Sorten fehlt. Das muß aber in einigen Jahren anders sein.

4.

Die Auszahlung des Kaufpreises an den Erzeuger erfolgt bei den Obstversteigerungen in der Regel am Tage nach der Versteigerung. Bei Entgegennahme von Lagerobst usw. kann nur eine Teilzahlung erfolgen. Hier erfolgt indessen dann eine Restzahlung nach dem Verkauf.

5.

Die bessere Sortierung bedingt aber auch einen Anfall größerer Mengen minderwertiger Ware. Auf deren Verwertung ist besonderes Gewicht zu legen. In Frage kommt Verwertung zu Marmelade, Säften, Brantwein und Dörreware. Das bedeutet Hinübergreifen auf industrielles Gebiet. Nahrungsmittel einschlägiger Fabriken ist darum absolut notwendig. Wie das geschehen kann, hängt von der Einstellung der bestehenden Unternehmungen ab. Finthen und Büdingen haben sich selbst Konservierungseinrichtungen geschaffen.

6.

Wir müssen überhaupt darüber klar sein, daß bei einer solchen Betätigung unseres Existenzwillens wir Kampfmaßnahmen und Kampfpreise von allen Seiten zu erwarten haben, welche am jetzigen Zustand der Zersplitterung in Erzeugertreihen ein Interesse haben. Das wird uns auch seitens des ausländischen Obst- und Gemüsebaues nicht erspart werden.

Schilderung der Förderung der Auslands-Erzeugung.

Das Ausland überschwemmt uns heute schon planlos, siehe Gurken aus Ungarn. München wurde im August 1927 an einem Tage mit ungarischen Gurken planlos überschwemmt. Auf jedem Waggon lagen 600 Km. Fracht und Zollspeisen (alles Kommissionsware). 32 Waggon mußten an einem Tage in der Städtischen Vernichtungsanstalt vernichtet werden (geboten 450 Km).

1.

Unsere Erzeuger müssen kaufmännisch denken lernen, treu zur Organisation stehen, sonst heutiger Tag verlorener Tag.

2.

Alles Raten und Mahnen schlugen die Erzeuger zu sehr in den Wind. Die konservative Einstellung des Landwirts ist schuld daran. Einesteils ein Glück, denn wenn die Landwirte, Obstzüchter, Winzer, das alles sofort ausgeführt hätten, was Berufene und Unberufene ihnen in den vergangenen Jahrzehnten empfahlen, dann gäbe es wohl schon längst keinen Bauernstand mehr, von der Struktur, wie noch vorhanden.

Der Landwirt übersteht aber, daß auch uneigenütige Helfer ihm beistehen wollen: Behörden, Beamte und Private. Das sind nicht immer Männer der grauen Theorie, sondern Leute von weitem Blick und großer Erfahrung. Auch in diesen Männern rollt vielfach noch unverfälschtes

Bauernblut, das kühles, nüchternes Abwägen mit sich bringt, das Freihalten von Illusionen. Wo wäre heute unser Bauernstand, wenn ihm solche Männer nicht in allen Zeiten zu Diensten gestanden hätten, trotz Verleumdung und Undankbarkeit, die ihnen wurde.

So wie die den Rheingau in früheren Jahrhunderten auf der Landseite abschließenden Baumheden, das sogenannte Gebüsch, mit ihrer Schutzwirkung und ihrem Abschluß von der Außenwelt wohl Ursache waren für das gegenüber dem Rheinhessen, dem Pfälzer, scharf sich abhebende übervorsichtige Prüfen und Kritisieren an Neuerungen, so ist dieser Landstrich andererseits doch ältestes Kulturland und eine Pflanzstätte von Fortschritt. Dessen möge sich die heutige Generation erinnern, wenn es gilt, Schritt zu halten mit der Zeit, damit kommende Geschlechter auch uns die Anerkennung nicht versagen können.

Daher das Wagen nicht vergessen vor lauter Erwägen, denn ohne das Wagen kommen wir aus unserer schlechten Wirtschaftslage nicht heraus.

Also der Einzelne kann nichts erreichen, nur in der Gesamtheit, frei von Neid und Mißgunst, liegt der Erfolg verankert.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus
WIESBADEN, Nerostrasse 1-3
Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)
Telefon 6123 Gegr. 1889

Mand-

Pianos

Flügel

Hörügel

Harmo-

niums



Musik-

kalien

Grammo-

phone

Schall-

platten

Alle Instrumente und Bestandteile!
**Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie
Mand gehört haben!**
Denkbar günstigste Zahlungsweise!

Ausverkauf

Wegen Kündigung des Ladens verkaufe ich sämtliche **Schuhwaren** mit
10 bis 50% Rabatt

Schuh - Grieser
Wiesbaden

Goldgasse 2

Goldgasse 2

Speisezimmer,

Eichen, innen Mahagonie, rund gebaut, solide Arbeit.

Karl Reichert, Schreinerei

Telefon 8907

Wiesbaden

Frankenstr. 9

Das Lexikon für alle Leute

der Kleine Herder ist es heute.
Man trifft ihn fast bei jedermann,
denn schaffe dir ihn schleunigst an.

Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkommenste und branchbarste. Über 50 000 Artikel. 4000 Bilder und Karten. Gründlich. Praktisch. Handlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Probehefte mit Bildern umsonst in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

Import catalonischer Kork.



Spezialität:
Champag.-u. Weinkorken

Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!



Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel
Telefon Nr. 704

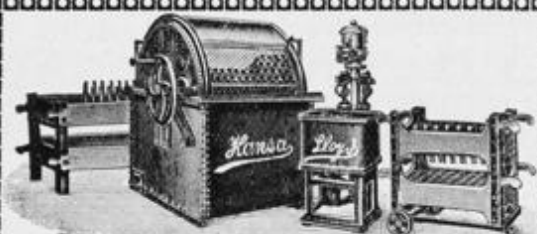
Grösstes Geschäft dieser Art!

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel
in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen,
zu reellen und billigsten Preisen.

Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinhändler.



Moderne Spülanlagen liefert
Wilhelm Blöcher, Kellereimaschinenfabrik,
Rüdesheim a. M.

Jean Welferling

Tel. 76 Rüdesheim a. Rh. Tel. 76

Flaschenlager der
Oldenburgischen Glashütte A. G.
Oldenburg i. D.
Kellereiartikel * Import Katalon. Korken.

Auto-Gattlerei

Kaiser

Saalgasse 4/6 Wiesbaden Telefon 3051

Kühlerschuhhauben
Federschuhgamaschen
Schonbezüge

ferner Ausführung sämtl. Karosserie-
Arbeiten.

Verlangen Sie unverbindl. Besuch!

Piano's Harmoniums, Elektrische Kunstspiel- Piano's

zu bequemen Teilzahlungen.

Auf Wunsch holen wir Sie zu unverbindlichem Lagerbesuch mit dem Geschäftsauto ab.

Pianohaus Prais Mainz

Telefon 1044

Gärtnergasse 11

(Nähe Bahnhof)

Niederlage Wiesbaden, Frankenstr. 19.

— Lufzelöünger —

Fernruf 1306

Im Weinbau u. im Gartenbau ist der



der beste Ertrag u. fruchtbringender.

Fernruf 1306

Naheres durch den Hauptvertrieber
der Fabrik
Jakob Mathemer - Mainz
Dietrich von Jernburg - Strasse 7.

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss
liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.

Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.

Fernspr. Amt Mainz 1100.

Müller & Comp. Mainz

Glashüttenfabrikate

Fernruf 910

Fernruf 910

Weinflaschen aller Art

Probeflaschen

Korbflaschen

Genagelte Weinkisten

liefern mit Lastwagen frei jeder Verwendungsstelle.

Gediegene und geschmackvolle

Möbel

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen

kaufen Sie am besten und billigsten im alten, reellen

Möbelhaus Gebr. Leicher

Wiesbaden, Oranienstr. 6

(nahe der Rheinstrasse)

Gegründet 1873

Zahlungserleichterung

Flaschenpapier

weiss, braun u. bunt liefert preiswert
Papier-Trefz Wiesbaden.

Bestecke

in 150er Silberauflage und unbegrenzter
Garantie erhält man nur bei

J. Corsten Wiesbaden

Häfnergasse 12

Häfnergasse 12

Wiederversilbern abgenutzter Tafelgäste
und Bestecke.

Auswahlendungen stehen jederzeit unver-
bindlich zur gefl. Verfügung. - Ia. Referenzen.

Kachelofenbau - Geschäft



Kachelherde
Eis. Oefen u. Herde
Gaskocher, Boden-
u. Wandplatten

Reparaturen aller Art

C. EHNES

Wiesbaden

Bismarkring 9. Tel. 6075



Einzel- und Polster-Möbel unter Garantie
und billigster Berechnung.

Der Treffpunkt aller Rheingauer „Pfälzer Hof“

WIESBADEN Grabenstr. 5

Gut bürgerliches Restaurant!

Bekannt gute Küche.

Reiche Auswahl à la Carte.

Bestgepflegte Rheingauer Weine

in Flaschen und im Ausschank.

Ausschank der Felsenkeller-Brauerei.

Jnh.: JOS. BREKER.

Achtung! Autobesitzer Auto-Nummerschilder!

fertig emailliert nach Polizei-Vorschrift lieferbar 2-3
Stunden. Billigste Berechnung!

Autolackiererei Ruoff, Wiesbaden

Werkstatt: Westendstr. 8

Wohnung: Jahnstr. 13

Trinkt deutschen Wein!

Steuerbüro Ph. Mohr, Eltville-Rh.

Schwalbacherstr. 36

Telefon 103



empfehlen sich zur Bearbeitung aller Steuerangelegenheiten wie:

Erklärungen, Einsprüche, Bilanzen etc.

Ferner: Anfertigung von Kauf-, Tausch-, Auseinanderlegungs- u. sonstigen Verträgen, Testamentenentwürfe, sowie Schriftsätze aller Art. — Nachlassregulierungen, Abhaltung von Versteigerungen etc.

Langjähr. Praxis

Ia. Referenzen

Mäßige Preise.

**Catalonische
Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorken.**

Wormser Korkwaren-Industrie.Horch & Co., G. m. b. H.,
WORMS a. Rh.

Telefon 123. — Telegramme: Korka.

Steuer-

Beratungen: Vermögensteuer, Einkommensteuer.

Ermäßigungen

der Hauszinssteuer, Reklamationen usw.

Georg Rödel,

Steuerberater — Bücherrevisor

Wiesbaden Moritzstraße 6 III.

Telefon 9115

**Die gute Uhr**

kauft man bei

**Friedrich Seelbach
Wiesbaden**

jetzt Kl. Burgstrasse 5.

Mein seit 30 Jahren bestehendes Geschäft bürgt Ihnen für gute Qualitäten und Garantie

Modernes Lager in

Taschen- und Armbanduhren.

Niederl. d. „Omega“ d. Uhr i. Leben M. 37.

Gold-, Silberwaren und Juwelen

Spezialität: Fugenlose Trauringe

Sie werfen Ihr Geld nicht auf die Strasse, vergeuden Ihre kostbare Zeit nicht mit ärgerlichen Auseinandersetzungen, mit der Bahn Ihren Kunden u. s. w. wenn Sie Ihre Versendungen u. Bezüge, überhaupt alle Ihre Transporte gegen Diebstahl, Beschädigung und Verlust versichern bei der

**General-Agentur
JACOB BURG,
Eltville u. Hattenheim.**

Ia. Referenzen, prompteste Schadensregulierungen!

Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltville.

Die richtige Stellefür den Einkauf von
Bürobedarfsartikeln

Schreibmaschinen

Additionsmaschinen

Buchhaltungsmaschinen

Geschäftsbüchern

Vervielfältigern

Briefordnern

Karteien usw.

ist das bekannte Fachgeschäft
für praktischen Bürobedarf**Ernst Otto Bethge**

WIESBADEN

Fernsprecher 7222

Friedrichstrasse 31 — gegenüber
dem Hospiz zum Heiligen Geist.**Restaurant „Leseverein“, (Karl Höhler)**

WIESBADEN - an der Bonifatiuskirche.

Einziger grösserer Garten in Mitte der Stadt.

Prima Rheingauer Weine, offene und in Flaschen.

Wohlgepflegte, helle und dunkle Biere.

Gutbürgerliche Küche.

Civile Preise!

Zutritt für jedermann!

FREUDE

in jedes Heim

bringt ein guter

Musik-ApparatSie finden bei uns solche von 40 Mk. an
in grösster Auswahl. Teilzahlung!**Pianohaus Gebr. Schulz**

Mainz, Grosse Bleiche 27. 1/10



Seit 1793.

**Etikettierleim
Flaschenlack
Pfortentalg
Fass-Siegellack
Fasskitt
Dextrin
Kapillär-Syrup**

Jos. Scholz, G. m. b. H. Mainz**Karosserie- und Wagenbau****W. Hohlwein
Wiesbaden**

Weilstr. 10 - Tel. 4255

Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden bei sorgfältigster und pünktlichster Bedienung

billigst ausgeführt.

Referenzen stehen zur Verfügung!

Coupeekoffer**Bahnkoffer****Lederkoffer**

in

allen Grössen

Reiserollen**Damentaschen****Aktentaschen**

Brief- u.

Cigarrentaschen**Portemonnais**kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann**W. Krück, (früher Hassler)**Wiesbaden, Langgasse 54
am Kranzplatz.**Tapeten****Linooleum****Wachstuche****Cocostwaren****• Zimmermann •****Wiesbaden**

Telefon 2256

Welltr. 4

(Nähe Schwalbacherstrasse.)

*** Wein-Etifetten ***

liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg.“

**Bopparder
Hamm
Riesling!**3 Fuder, 2 Halb-
füß 1926er bester La-
gen, eigenen Wachstums
sowie 3 Fuder 1927er
hat abzugeben

Peter Mader,
Weingutsbesitzer,
Boppard am Rhein.
N. B. Proben am Faß!

Gebrauchte

**Weinflaschen
Sektflaschen**

liefert billigst.

Carl J. Kullick & Co.
Flaschengrosshandlung
WANDSBECK-Hamburg.

Etikettierapparat „Rapid D“zum schnellen, ta-
dellosen Anlegen
von Etiketten an
Flaschen,
Gläsern, Krügen,
Dosen, Paketen etc.

(5) Preis 14.— R.-Mk. gegen Nachnahme.

Franz Frenay, Mainz 108

Kellereimaschinen-Fabrik.

Achtung!

Bei der Abgabe der diesjährigen

Einkommensteuer-Erklärung muss grösste Vorsicht walten, da sonst
Ihre Steuerzahlungen durch Schätzung**zu hoch**

veranlagt werden. Wenden Sie sich an

Georg Rödel, Wiesbaden

Moritzstr. 6

Tel. 29115

Hugo Brogsitter,**Weinvermittlung
WIESBADEN****Weinflaschen**

liefert äußerst billigst

Flaschenhandlung Klein,

Wiesbaden, Westendstr. 12

Telefon 5173.

Eingetr.



Handelsmarke

KORK-INDUSTRIE

WALDEMAR RITZ JR.

BAD KREUZNACH

FERNSPRECHER No. 1066.

Naturlas. Küchen

in nur erster Qualität zu günstigem Preis.

Karl Reichert, Schreinerei

Telefon 8907.

Wiesbaden

Frankenstr. 9.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einzahlung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Schriftleiter für Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber: Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Expeditionen werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 8.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 19. Februar 1928.

26. Jahrgang.

Drittes Blatt

Bekanntmachung.

Jungwinzer aus reblausverseuchten Gemarkungen die sich in der Rebenveredlung (Herstellung von Pfropfreben) in der staatlichen Rebenveredlungsanstalt und Großrebschule Schloß Dranienstein bei Diez praktisch gründlich ausbilden wollen, mögen sich bei ihrem zuständigen Bürgermeisteramt melden. Dasselbe gibt über die Bedingungen nähere Auskunft.

Der Arbeitskursus dauert vom 1. März bis 15. Juni 1928.

Für Unterbringung und Verpflegung in Dranienstein ist Sorge getragen. Die Tätigkeit wird vergütet. Meldung bis spätestens 15. Februar bei dem zuständigen Bürgermeisteramt notwendig.

Koblenz, den 28. Januar 1928.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz.

Verschiedenes

× **Geisenheim, 14. Febr.** (Grundstücksversteigerung.) Bei der Grundstücksversteigerung der Wwe. Wilh. Wald wurden erzielt für Weinberge der Gemarkung Geisenheim: 88 Ruten der Lage „Silze“ (Ries), teils Weinberg, teils Wust 14 M., 54 Ruten „Spitzenlehn“ 39 M., 18 Ruten desgl. 44 M., 37 Ruten desgl. 25 M., alles je Rute; für Ackerland: 32 Ruten „hintere Steinäder“ 33 M., 35 Ruten Mittelweg 36 M., 41 Ruten „oberer Breiter“ 16.50 M. die Rute; ein Acker, 49 Ruten der Lage „in allen Ehren“, jezt Weinberg, stellte sich auf 12 M. die Rute. — Anschließend wurden versteigert: ein Weinberg, 88 Ruten, im „Schorchen“ zu 16 M., ein Acker, 50 Ruten im „Wengergraben“ zu 7.50 M., ein weiterer Acker, 29 Ruten, im „Fuchsberg“ zu 24.50 M. die Rute. — Ein bei der gleichen Versteigerung ausgetobenes Wohnhaus in der Beinfstr. ging zum Preise von 6500 M. in den Besitz von Andr. Nögler über.

× **Ober-Engelheim, 15. Febr.** Weinbergs- und Ackerpreise. Bei hier stattgefundenen Grundstücksversteigerungen wurden für Weinberge der Gemarkung Ober-Engelheim folgende Preise erzielt: für 270 Klafter der Lage „Baarres“ 4960 M., 196 Kl. desgl. 270 M., 100 Kl. „zwischen beiden Hesselwegen“ 1960 M., 310 Kl. „im langen Hesselweg“ 2500 M., 231 Kl. desgl. 4510 M., 104 Kl. „Unst“ 1210 M., 210 Kl. „Saun“ 1900 M., 214 Kl. desgl. 2140 M., 79 Kl. desgl. 505 M., 276 Kl. „Seerweg“ 3210 M., 145 Kl. „Heden“ 2310 M. Nicht zugeschlagen wurden 615 Kl. „Hesselweg“ beim Gebote von 5000 M., 214 Kl. „Saun“ bei 1250 M., 295 Kl. desgl. 500 M., 329 Kl. „Neuberg“ bei 1200 M. — Für Ackerland bezahlte man 114 Klafter „Füllteiler“ 690 M., 169 Kl. „Unst“ 2510 M., 88 Kl. „große Wiese“ 630 M., 202 Kl. „Geisberg“ 850 M. Ein 991 Klafter großer Acker der Gewanne „Eichloch“ wurde beim Gebote von 5000 M. nicht zugeschlagen.

× **Oppenheim, 14. Febr.** (Oppenheims Weinbau in der Statistik.) Die letzte landwirtschaftliche Betriebszählung schloß auch eine Erhebung über die Weinbaubetriebe in Hessen mit ein. Nach den Veröffentlichungen der Hessischen Zentralstelle für Landesstatistik haben Oppenheim und Umgebung 1317 Weinbaubetriebe mit 2873 Hektar bebautem Lande, davon werden 1121,6 Hektar für den Weinbau benutzt. Von den Weinbaubetriebs-Inhabern sind 620 Personen nicht Landwirte von Beruf. Der Kreis Oppenheim hat 7108 Weinbaubetriebe, die eine Gesamtfläche von 25535,7 Hektar einnehmen und von denen 8897,1 Hektar als Weinberge oder Weingärten bebaut werden. Unter den Weinbaubetriebs-Inhabern befinden sich im Kreise 1919 Nichtlandwirte. Insgesamt sind in den landwirtschaftlichen Betrieben des Kreises 22775 (12044 männliche und

10731 weibliche) Personen beschäftigt. Oppenheim ist mit seiner Weinbergfläche der größte Weinbauer, ihm folgen der Kreis Worms mit 2385,8, der Kreis Alzen mit 2248,7 Hektar und der Kreis Bingen mit 2199,5 Hektar. Die Provinz Rheinheffen hat 11989 Hektar Weinbauland gegenüber 11645,9 Hektar in der Provinz Starkenburg.

× **Alsheim, 14. Febr.** (Winzergenossenschaft.) Bei einer Mitgliederzahl von 67 Personen schließt die Bilanz der hiesigen Winzergenossenschaft mit einem Verlust von 23022 Mark. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Mobilar und Einrichtung nur mit 2 M. bewertet sind. Die Ausstände bei Genossen betragen 10940 M. Der Wert des Kellernneubaus ist mit 29155 M. angegeben. Die Reserven beziffern sich auf 13630 und die Geschäftsguthaben der Genossen auf 13905 Mark. Die Schulden bei Banken betragen 35783 M. und die Guthaben der Warenlieferanten 484 Mark. Außer den Reserven ist ein Rückstellungsfonds im Werte von 3000 Mark vorhanden.

× **Odenheim, 14. Febr.** Kürzlich fand die Eröffnung des Wirtschaftsbetriebes in der neu erbauten Winzerhalle statt. Von einer öffentlichen Feier hat man aus verschiedenen Gründen abgesehen.

× **Remagen, 14. Febr.** Der Weinhandlerverband des Kreises Ahrweiler hielt hier seine Hauptversammlung ab. Der Geschäftsbericht hebt die schwere steuerliche Belastung des Weinhandels und die schädliche Betätigung der öffentlichen Hand in der Privatwirtschaft hervor. Für die bevorstehende Aenderung des Weingesetzes hat der Verband lebhaft die Interessen des Ahrrotweingebiets vertreten. Die Errichtung von Weinanerkennungsstellen wird abgelehnt. Nach Besprechung von Steuerfragen, besonders der Bewertung, wurde beschlossen, Sachverständige aus dem Weinhandel für alle Steuerauschnisse zu benennen.

× **Gimmeldingen (Rheinpfalz), 11. Febr.** Hier wurde von der „Vereinigung Mittelhaardter Weinbauern, Sitz Gimmeldingen, eine Weinversteigerung abgehalten. Ausgebieten wurden 5600 Liter 1926er Weißweine, 35750 Liter 1927er Weißweine und 1200 Liter 1927er Rotweine. Es wurden nicht alle Weine zugeschlagen. Bezahlt wurden für die 1000 Liter 1926er Weißweine M. 1300—1630, 1927er Weißweine M. 1220—1610; 1927er Rotweine M. 710 und 790 M.

× **Die portugiesische Weinernte** bezifferte sich im Jahre 1927 auf 6320000 Hektoliter gegenüber 2060300 Hektoliter im vorhergehenden Jahre. Es wurden in den letzten Jahren ansehnliche Neuanlagen geschaffen. Die Weinbaufläche Portugals hat sich von 319200 Hektar im Jahre 1925 auf 323250 Hektar im Jahre 1926 erweitert, während sie jezt bereits 345000 Hektar beträgt.

× **Der griechische Wein.** Es scheint, daß der griechische Wein und seine Einfuhr vorderhand noch nicht von der Tagesordnung verschwinden wird. Frankreich, das seinen Weinbau dauernd durch Zölle zu sichern bereit ist und das jederzeit das Bestreben zeigt seinen Wein in andere Länder unter möglichst günstigen Bedingungen auszuführen, hat Griechenland neuerdings ein Kontingent von 30000 Hektolitern ge-

wöhnlichen griechischen Weinen zur Einfuhr in Frankreich zugelassen. Dieses Kontingent kommt zum ermäßigten Zollsatz herein. — Nicht so günstig für Griechenland stehen die Beziehungen zu der Schweiz. Die Schweiz ist den griechischen Weinen gegenüber skeptischer, wie es scheint und der Schweizerische Weinhandlerverband hat sich mit dieser Einfuhr bereits beschäftigt. Wie nun der Pester Lloyd aus Athen meldet, hat die griechische Regierung den Handelsvertrag gekündigt. Als Grund wird angegeben, daß die Schweiz der Einfuhr griechischer Weine Schwierigkeiten in den Weg lege.

× **Italienischer Weinkonturrenzkampf.** Die faschistischen Verbände der italienischen Weinbauern und des italienischen Weinhandels haben alle italienischen Hotel- und Wirtschaftsinhaber aufgefordert, nur noch italienische Weine auszuschenken. Man befürchtet von dieser Maßnahme, zumal sie von der üblen faschistischen Kontrolle begleitet sein soll, in Kreisen der französischen Weinbauern und Weinhandlervereine eine schwere Schädigung und es ist schon die Rede davon, die französische Regierung zu Gegenmaßnahmen in der Form von Sperrzöllen gegen die Einfuhr italienischen Weines aufzufordern. Natürlich ist die Einfuhr italienischer Weine nach Frankreich unvergleichlich viel geringer als die Ausfuhr französischer Weine nach Italien.

Büchertisch

× **Der Weinbau im Römerreich.** Von Peter Remark. 13.—15. Heft der Tustulumschriften. Antike Kulturgeschichte in Einzeldarstellungen. Ernst Heimeran-Verlag, München.

Der Verfasser gibt an Hand überlieferter Schriften einen guten Überblick über den Weinbau im alten Römerreich. Er beschreibt ausführlich die Verbreitung des Weinbaues in damaliger Zeit, die Kultur- und Pflegemaßnahmen der Rebe, schildert die einzelnen wichtigen Rebsorten, die seinerzeit angebaut wurden, kommt auf den bedeutenden Weinhandel zu sprechen und fügt zum Schluß einen Bericht über den Weinbau in den einzelnen Ländern an, die mehr oder weniger dem Römerreich unterstanden. Das interessante Büchlein wird in der Weinbauliteratur eine gebührende Stelle finden. Dr. Schuster.

Gerichtliches

× **Kreuznach, 14. Febr.** Der Landwirt August M. aus Wallhausen erhielt von dem Schöffengericht Kreuznach wegen Vergehen gegen das Branntweinmonopolgesetz eine Geldstrafe von 328 M., ferner muß er 65 M. Wertersatz zahlen. Der Landwirt Marhias C. II. und Baldarbeiter Heinrich H. wurden wegen Beihilfe dazu zu Geldstrafen von 50 bzw. 60 M. verurteilt. — Ein Brennapparat hat sich Johann G. aus Warmstoth ohne Genehmigung der Zollbehörde gekauft. Er wurde von dem Schöffengericht in eine Geldstrafe von 100 M. genommen.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

Trinkt deutschen Wein!

Es gilt auch für Sie

bei Bedarf von Kleidung, sei es ein Anzug, ein Mantel oder Paletot etc. ein leistungsfähiges Haus aufzusuchen.

Nur erste Stoffqualitäten, saubere Verarbeitung bei anerkannt sehr niedrigen Preisen sind die Unterlagen meiner Leistungsfähigkeit. Ueberzeugen Sie sich bitte.

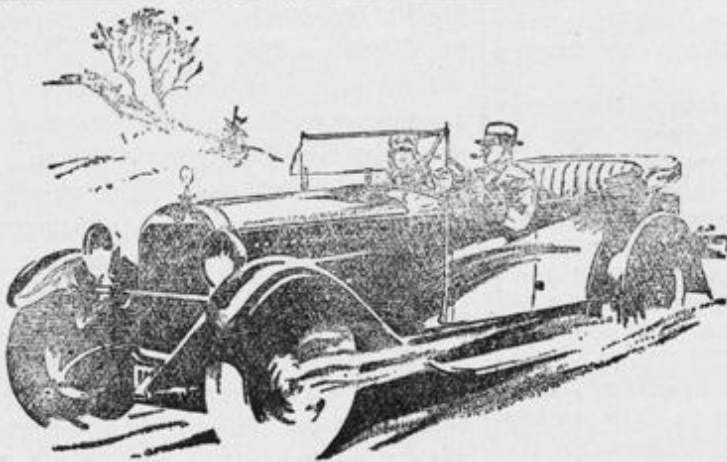
Anzüge:	Meine Hauptpreislagen:	Mäntel:
105.—, 95.—, 82.—, 65.—, 50.—, 35.—.		100.—, 88.—, 78.—, 65.—, 52.—, 36.—.

Neuser

Wiesbaden - Kirchgasse 42



Auf allen Strassen



sehen Sie seit Monaten in immer steigender Zahl die neuen Mercedes-Benz, Sechszylinder-Modelle von 8 und 12 PS. Ueberall im Strassenverkehr fallen Sie auf durch ihre rassige Linie, die vornehme Eleganz ihrer Karosserien kennzeichnet sie als das berühmte Fabrikat der ältesten Automobilwerke der Welt. Ihre fahrtechnischen Eigenschaften sind das Entzücken aller Automobilisten, für ihre Qualität bürgt die Marke

MERCEDES-BENZ

Wollen Sie ein Urteil über diese Wagen hören, so fragen Sie die Besitzer, wollen Sie einen Wagen fahren, dann kommen Sie zu uns!

Preise

8/38 PS.		12/55 PS.	
Offener Viersitzer	M. 7800.—	Offener Viersitzer	M. 11500.—
Innenlenker	M. 8600.—	Offener Sechssitzer	M. 11800.—
bis	M. 8900.—	4 Sitzer Innenlenker	M. 13500.—
3 Sitzer Cabriolet	M. 9500.—	6 Sitzer Pulm. Lim.	M. 13800.—
4 Sitzer Cabriolet	M. 9800.—	3 Sitzer Cabriolet	M. 14000.—
		4 Sitzer Cabriolet	M. 15000.—

Kurzfristig lieferbar!

Schäufele & Co.

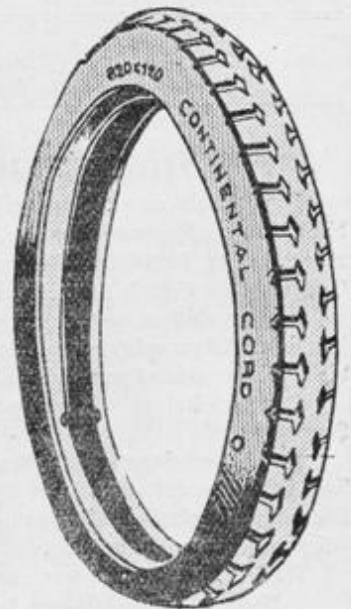
Wiesbaden Mainzerstr. 88

Trinkt deutschen Wein!

Neugummierung

VORHER

NACHHER



von Autoreifen

Sämtliche Reparaturen

an Hochdruck-Ballon- und Riesen-Reifen.

W. Pfeiffer

Wiesbaden

Nerostraße 16

Bienen-Honig

liefern ich Ihnen, welcher auf Reinheit und Güte von der Landwirtschaftlichen Untersuchungstation Bremen Dr. Weiß und Dr. Laband, beidige Handelschemiker, und den für Honiguntersuchungen bekannten beidigen Handelschemiker Dr. R. Födl, Bremen, untersucht ist. Den 10. Pfd.-Eimer zu M. 10.70, 5. Pfd.-Eimer zu M. 6.20. Nachh. 30 & mehr.

Pundsaft, Lehrer a. D.
Hude 387 i. Oldb.
In einem Monat 1598 neue Kunden

Stichweine

läuft laufend

Rheinheffische
Weineffigfabrik
Richard Ost
(vorm. Philipp Beyell)
Niederolm.

SPECIALGRAVIRANSTALT
KORK- u. WEINBRANCHE
HEINR. MÜLLER MAINZ
JOHANNISSTR. 2



Inserate haben in der „Rheing. Weinzeitung“ den besten Erfolg!

Mauber's Naturheil-Institut, Wiesbaden

Dranienstraße 56 II. — Sprechstunden: Täglich von 10—5 Uhr, außer Montags, Sonntags von 10—1 Uhr,
Unentgeltlich Sprechstunden für Arme und Unbemittelte: Samstags von 2—5 Uhr.

Kranke und Leidende!

Krankheiten sind heilbar!

Keine verblendete Reklame, sondern Tatsachen! Behandlung nach der: Homöopathie, Biochemie, Biologie, Magnetopathie, Augen diagnose.
Behandelt werden: Herz, Lunge, Leber, Magen, Darm, Nieren, Nerven, Ischias, Gicht, Rheumatismus, Gallensteine, Hals-, Nasen-, Augen-, Ohrenleiden, Hautaus-
schläge, Frauen- und Kinder-Krankheiten, Unterleibsleiden, Epilepsie, Lähmungen, Geschwülste, Nervenleiden.

! Alles ohne operativen Eingriff !

! Die Natur heilt Natur !

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 8

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1928

Brautfahrt in die Wüste / Roman von E. K. Raschid

(Fortsetzung)

Sadi ergriff Silvias Hand und zog sie durch die Öffnung. In diesem Augenblick erkannte sie, daß es die Tür war, die sie im Traum durchschritten hatte. Es war die Hand mit dem Skarabäusring, die sie im Traum gesehen hatte! Erschüttert von der Erinnerung rief sie: »Sadi, ich kenne die Tür, ich bin schon einmal hindurchgegangen! Das habe ich alles schon im Traum vorhergesehen.«

Nun waren sie in einem kleinen, weißen Pavillon, der über die Kanten der vorspringen den Felsklippe hinausragte.

Sadi breitete seinen Burnus in einer Nische aus und zog Silvia neben sich auf den Sitz.

»Was erzählst du da? Ich verstehe dich nicht. Du bist doch hier noch nie gewesen.«

»In Wirklichkeit allerdings nicht, aber im Traum. Ich träumte von einem Garten und

einem Tor und einer Hand mit einem Skarabäusring, die mich durch die Tür zog.«

Sadi fragte noch viel hin und her, dachte ernst über alles nach, was Silvia erzählte, und war überzeugt, daß der Traum die Vorahnung eines großen Glücks für beide bedeutete.

»Im Orient denkt man über Zufall und Schicksal anders als in deiner Heimat,« sagte er ernst. »Man darf solche Träume nicht für



Auf dem Kostümball

Nach einem Gemälde von Richard von Grünberg

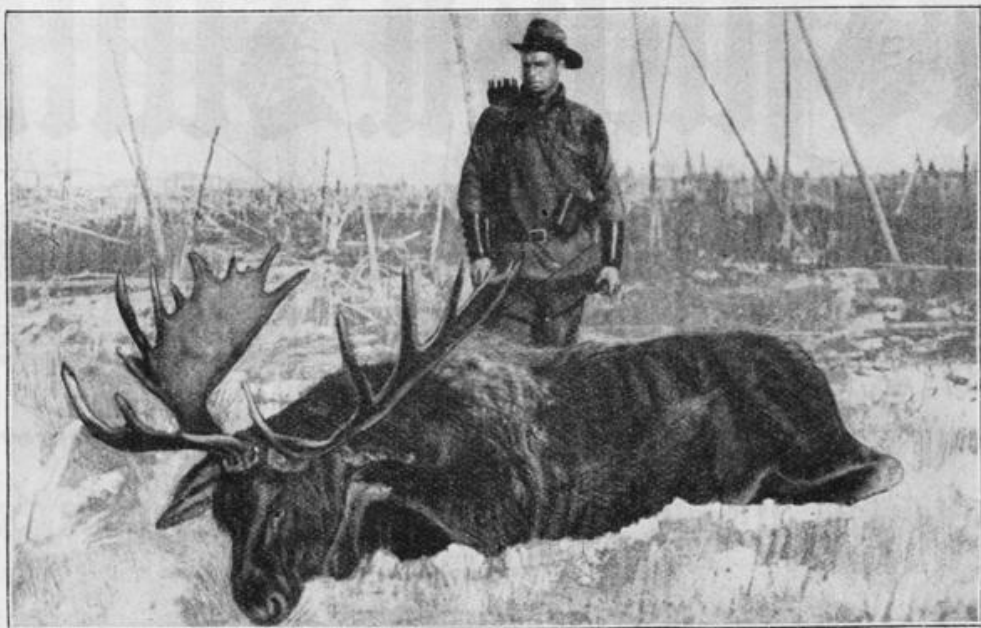
bedeutungslos halten, man muß in ihnen das Wirken dunkler Mächte sehen. Im Orient, in der Wüste und in der Einsamkeit, wo man mit der eigenen Seele allein ist, geschehen sonderbare Dinge.

Sie gingen wieder in den Garten. Sadi nahm Abschied und eilte zu seinen Scheichen.

Silvia sah ihm nach. Alle Unrast der letzten Wochen war vergangen. Ihr Herz schmerzte sie nicht mehr; alles war wieder gut. Was auch geschehen mochte, sie und Sadi gehörten zusammen.

In den Straßen unter dem Garten klang das Klappern von Pferdehufen, das Traben und Gurgeln von Kamelen. Silvia kletterte in ein Aussichtstürmchen, von wo aus sie auf die Straße hinabsehen konnte.

Da kam ein einzelner Reiter vorbei, der die Augen aufschlug und das Mädchen erblickte. Sidi Mamud, der Altkarilientenant, sah hager und abgefallen aus, zerquält von der zehrenden Sehnsucht ungestillter Wünsche. Der Sohn der Wüste war von der Liebe befallen, die ihn wie ein Fieber durchwühlte. Von brennenden Wünschen nach der unerreichbaren Frau verzehrt, gepeinigt von hoffnungsloser Sehnsucht, die sein Leben vergiftete und seinen Ruf als guter Gatte zerstörte, suchte er dahin. Dort oben über der Mauer sah er die Frau, nach der er sich sehnte. Er hielt



Alaskafahrer mit seiner Jagdbeute, einem erlegten Elch



Ein mit dem Pfeil im Dufon geschossener Lachs

das Pferd an und starrte hinauf. Er hörte nicht auf den Gebetsruf und konnte seine Augen nicht abwenden. Da bemerkte Silvia den Reiter, lächelte und verschwand. Nur an den zitternden Büschen sah man noch eine Weile, wo sie gestanden war.

Mamud stöhnte, als er weiterritt. Sein Herz zuckte unter der Qual der Erinnerung. Er hob seine Hand gegen die Sonne und betete zu Scheitan und allen Geistern der Hölle, ihm seinen Wunsch zu erfüllen.

Der Emir trug seine knappe Uniform mit hohen Leder-

stiefeln. Den gewundenen Turban auf dem Kopf, wollte er eben fortreiten. Silvia fragte: »Wie lange werden Sie und Hans ausbleiben?«

»Vielleicht vierzehn Tage. Es ist ein langer Weg bis zu den Zelten von Es Saud. Ich wünschte, er hielte die Wahhabiten besser im Zaum. Seit sie das Heer von Ibn Mitah geschlagen haben und sogenannte Unterstützungsgelder von England beziehen, sind sie kaum mehr zu zähmen.«

Er sah qualvolle Unruhe in Silvias Augen, faßte ihre Hand und küßte sie. Dann zog er sie an sich und küßte sie zweimal auf

den Mund. Tante Helene stand dabei, erstaunt und empört, aber zu betrosfen, um Worte zu finden. Erst als die Schritte des Emirs draußen im Flur verflangen, begann sie laut zu jammern und zu klagen: »Silvia, ich bin erstaunt und empört! Dieser Mensch — du läßt dich — du läßt dich von ihm küssen? — Hast du denn gar keine Achtung mehr vor dir selbst? — Hast du keinen Verstand? — So etwas glaubte ich nie erleben zu müssen. Und Eduard? — Entsetzlich! Abscheulich! Ein verlobtes Mädchen läßt sich von einem anderen Mann küssen. Unerhört! Schändlich und schamlos ist das!«

»Ich bin mit Eduard nicht mehr verlobt, Tante. Vor vierzehn Tagen schrieb ich ihm und gab ihm sein Wort



Insekten als Zerstörer im Haushalt.

Ein Stück Tapete, in die das Silberfischchen, ein flügelloses Uninsekt, rechts oben und links seitlich Löcher gefressen hat



Ein von Kornmotten zerstörter Korb.

In der Mitte unten vom Zigarettenkäfer wertlos gemachte Zigarre. Die Pfeile deuten auf die Ausflugsöffnungen der Käfer

zurück. Ich habe mir nie viel aus ihm gemacht. Die Verlobung war ein Irrtum.»

»Aber Silvia,« jammerte die Tante, »bedenke, was du tust! Handle nicht unbedacht und voreilig. Wenn man jung ist, kann man sich leicht sein ganzes Leben verderben. Ich handelte selber leider einst so töricht, als ich so alt war wie du. Ich habe eine glückliche Zukunft für einen Mann geopfert — nun, er war es nicht wert. Später ward mir das klar. Aber der andere hat mir nie verziehen. Ich hatte sein Leben verdorben und meine Zukunft verspielt.«

Silvia war von der Selbstenthüllung gerührt, die so gar nicht zu ihrer harten Tante Helene passen wollte, die, immer selbstbewußt und sicher, nie einen Irrtum zugegeben hätte.

»Denkst du denn ernsthaft daran, diesen Mann zu heiraten?« fragte die Tante.

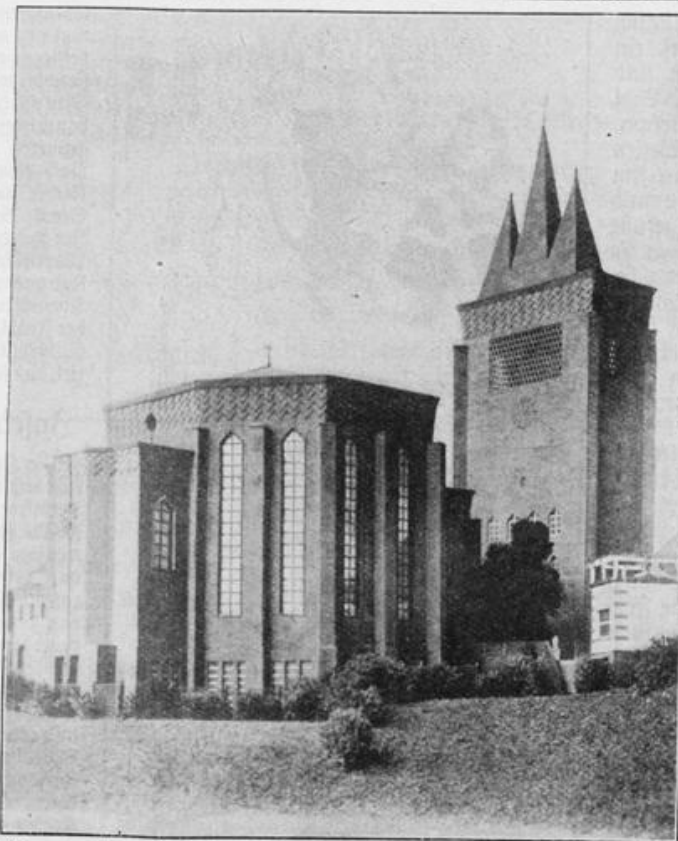
»Ja,« sagte Silvia schlicht und fest.

»Ich fühle, es hat keinen Zweck, jetzt mit dir zu reden, Silvia.«

»Das mag sein. Andern kann ich mich leider nicht.«

Tante Helene sprach aber doch weiter, und Silvia zuckte wie unter grausamen, rohen Peitschenhieben. Sie war blaß bis in die Lippen.

Helene sagte: »Der Emir war schon



Ein neuartiger Kirchenbau in Berlin-Schmargendorf, entworfen von den Architekten Ernst und Günther Paulus. (Atlantik)

und fürchte mich nicht vor Schwierigkeiten.»

»Armes, irregeleitetes Kind,« murmelte Tante Helene. »Lieber möchte ich dich tot als mit diesem Mann verheiratet sehen.«

Jornig ging sie aus dem Zimmer und ließ Silvia mit wehem Herzen sitzen. —

Silvia saß im Pavillon und dachte an die letzten Wochen und an die Zukunft.

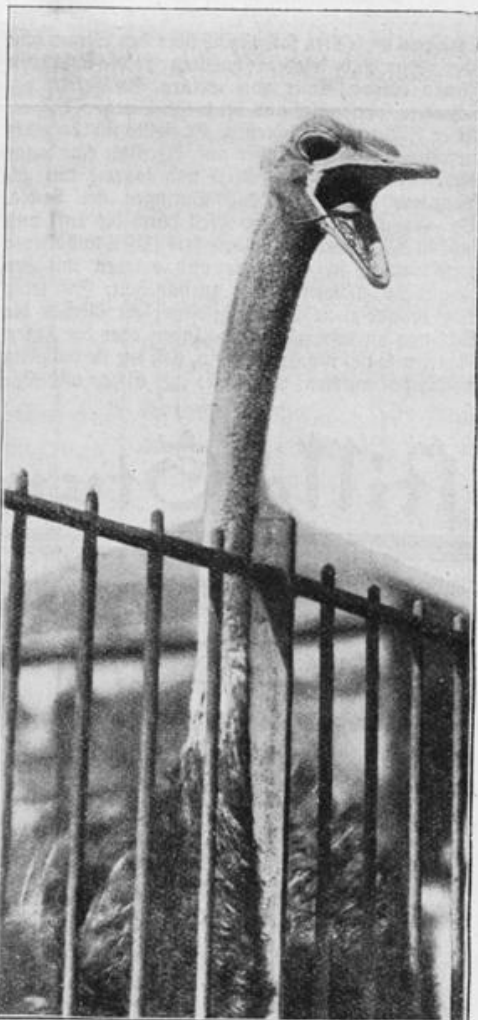
Sie war tapfer gewesen, als sie mit Tante Helene über Sadi gesprochen hatte, aber in der Einsamkeit quälten sie nun doch Zweifel.

Ob sie immer damit zufrieden sein würde, Sadi bei seinen Arbeiten zu helfen? — Ihre Kinder würden hier anders aufwachsen, als sie ihre Jugend verbracht hatte; sie würden nicht im Sommer über grüne Wiesen tollen und Blumen pflücken und im Winter im Schnee spielen, Schlitten fahren und auf dem Eis laufen.

Trotz all dieser Grübeleien dachte sie doch immer wieder daran, daß sie Sadi liebte und ohne ihn nicht mehr leben wollte. Sie vertraute seiner Liebe und fühlte sich bedrückt, wenn sie an Eduard dachte, den sie nicht geliebt hatte. Gewiß konnte sie mit Sadi auch wieder ein mal in einer großen Stadt leben, nach Kairo oder



Die Präsidentin der Internationalen Genossenschaftsliga, Frau Emmy Freundlich, ist zum Mitglied des neugebildeten Wirtschaftsrats des Völkerbundes ernannt worden. (Atlantik)



Der lachende Strauß im Berliner Zoologischen Garten, ein eigenartiges Bild. Allerdings verrät er nicht, weshalb er mit aufgesperrtem Schnabel so aus vollem Halse lacht. (Scherl)



Die erste Parlamentspräsidentin der Welt. Der Bundesrat Österreichs hat die Vertreterin des Landes Steiermark, die Schriftstellerin Frau Olga Rudels-Zeyner, zur Vorsitzenden gewählt. (Atlantik)

einmal verheiratet. Wo ist sein Weib? — Vielleicht hat er noch drei oder vier andere irgendwo. Die Sitte erlaubt den Mohammedanern das, aber ihre Art zu leben ist nicht unsere. Er mag in München und Oxford studiert haben, aber er ist und bleibt doch ein Araber nach Nase und Gefühl.»

»Ich liebe ihn,« beharrte Silvia entschlossen. »Hans, der den Emir kennt, sagt, Sadi sei der anständigste, ehrenhafteste Mensch, den er je getroffen. Hans muß es wissen. Und wenn du vielleicht damit auftrumpfen willst, daß die Araber ihre Weiber auf den Feldern arbeiten lassen, so sieh doch, wie es bei uns ist. Wie lang ist es her, daß bei uns Frauen in Bergwerken arbeiteten? Von den Bauern will ich gar nicht reden. Die Araber werden sich auch ändern. Sadi glaubt und hofft es. Ich möchte Sadi helfen

nach Indien reisen, wo man europäische Gesellschaft traf. Dann fürchtete sie, ihn zu Mühsal zu verleiten. Vielleicht kam es so, daß sie ihn von seiner Arbeit und seinen Zukunftsplänen abzog. Gequält fragte sie sich, ob sie wohl schon alles Schöne ihrer Liebe genossen und nur noch Verwicklungen und Enttäuschungen vor sich habe. War es nicht doch besser, Abschied zu nehmen und die schöne Zeit als Erinnerung in den Schrein der Erlebnisse zu legen? — Sie hatte Sadis Küsse auf ihren Lippen gefühlt. Sie war glücklich gewesen.

Dann lächelte sie über die selbstquälerische, am Ende doch recht törichte Verstimmung. Sie verzehrte sich in Sehnsucht nach ihm; das war es wohl, was sie so verwirrt machte. Sie reckte ihre Hände nach dem Horizont aus, wo Sadi verschwunden war, und beschloß, ihm

zu schreiben und ihm zu sagen, wie unglücklich sie sich ohne ihn fühle. Sie wußte, daß ein Askari jeden zweiten Tag mit Briefen und Berichten nach El Tarifa reiten müsse. Sidi Mamud sorgte dafür, daß er ihre Briefe bekam.

Während die Sonne flammend im Westen unterging, saß sie da und beschrieb Blatt um Blatt mit Worten voll zärtlicher Liebe und weher Sehnsucht. Als sie die letzte Seite gefüllt hatte und die Zeilen noch einmal las, war sie von der Kraft ihrer eigenen Worte überrascht.

Am Abend gab sie den Brief Sidi Mamud, der ihn am nächsten Morgen mit zum Fort nehmen sollte, wo er jetzt das Kommando führte. Von dort konnte der Brief in vier- undwanzig Stunden den Emir erreichen.

Sidi Mamud, der junge, vom Teufel einer wahnsinnigen Leidenschaft besessene Leutnant, nahm den Brief, hüllte ihn in ein Seidentuch und barg ihn sorgfältig in seinem Gürtel. Als er allein auf dem Weg zum Fort in der Wüste ritt, riß er den Brief auf, betrachtete lange die eng geschriebenen, ihm unverständlichen Schriftzüge. Dann zerriß er die Blätter in kleine Fetzen, so daß die Worte der Liebe und Sehnsucht aufflatterten und in die weite Wüste zerflogen.

Jeden Tag gab Silvia Sidi Mamud einen Brief, und jeden Tag vernichtete ihn der Askari unterwegs und ebenso abends die Briefe, die er im Fort von Sadis Boten empfing und die an Silvia gerichtet waren. (Fortsetzung folgt)

Eine Fahrt durchs Goldland

Als der Morgen graute, standen wir vor dem schmucklosen Gasthaus der Goldgräberstadt Dawson und warteten auf die Schlitten, die von je sechs bis acht Hunden gezogen wurden. Etwa sechshundert Kilometer Weg lagen vor uns; das Ziel war Coldfoot nordwestlich vom Fort Yukon, wo man in früheren Zeiten Gold gewaschen hatte. Endlich war alles fertig; bellend und kläffend setzten sich die Hunde in Trab. Bald fuhren die Schlitten an einer größeren Indianersiedlung vorüber, für lange Zeit die letzten menschlichen Wohnungen. Nach kurzer Wartetagestakt ging es weiter, da setzte Schneetreiben ein. Das langhaarige Fell der Hunde verwandelte sich in zusammengefrorene Schneezotteln. Früher als sonst brach die Dunkelheit herein und zwang, Halt zu machen. Die Zelte wurden aufgeschlagen und bald brannte ein Feuer, auf dem man das Nachtessen für Mensch und Tier bereitete. So ging es Tag für Tag in unruhiger Hast weiter. Man überschritt den Yukonfluß und kam in wildreiche Gegenden. Renntiere oder



Katzengammer am Ufermittwoch

Karibous wechselten fast täglich über den Strom hinüber. Hin und wieder schnellen Lachse aus den Gluten empor. Einer von meinen Gefährten, ein Kanadier, verschaffte uns bei dieser Gelegenheit zwei dieser Fische zum Nachtessen. Er stellte sich an einer eisfreien Stelle des Flusses auf, befestigte eine lange Angelschnur an einem Pfeil und lauerte mit gespanntem Bogen auf das Springen der Lachse. Da — zischend schnitt der Pfeil durch die Luft und fuhr in den silbern blinkenden Leib. Pfeil und Beute verschwanden in der Tiefe und wurden mit der langen Angelschnur wieder zurückgeholt. Fast jeder Tag brachte neue Schwierigkeiten; oft blieben die Schlitten an Wurzelstörren hängen oder die Rufen schnitten so tief ins Erdreich ein, daß wir sie mühselig freimachen mußten. Abenteuer mit Elchen und Bären waren zu bestehen; glücklicherweise ging es jedesmal gut aus. Endlich war Circle City erreicht; hier brachten wir den Dampfer, der uns nach Fort Yukon brachte, wo wir nach fünf Stunden Fahrt ankamen. Dies ist die Grenze des Polarzirkels; Estimos, die handeltreibend bis hierher gewandert waren, begnadeten uns als erste Vertreter jener Gegenden. Nach einem Ruhetag im Fort Yukon brachen wir wieder auf, denn die jetzt noch zu durchquerende Strecke bis Coldfoot war nicht mehr so beschwerlich. Im Tal des Chander River ging es weiter; mancher Wapitihirsch, dessen Fährte wir fanden, wurde erlegt und wanderte in die Kochtöpfe als willkommene Abwechslung für unsere Speisefarte. Inzwischen war der Frühling ins Land gezogen und zauberhaft schöne Naturbilder begleiteten unseren Weg bis zum Endziel, das jetzt ohne große Mühe erreicht wurde. W. B.

ren waren zu bestehen; glücklicherweise ging es jedesmal gut aus. Endlich war Circle City erreicht; hier brachten wir den Dampfer, der uns nach Fort Yukon brachte, wo wir nach fünf Stunden Fahrt ankamen. Dies ist die Grenze des Polarzirkels; Estimos, die handeltreibend bis hierher gewandert waren, begnadeten uns als erste Vertreter jener Gegenden. Nach einem Ruhetag im Fort Yukon brachen wir wieder auf, denn die jetzt noch zu durchquerende Strecke bis Coldfoot war nicht mehr so beschwerlich. Im Tal des Chander River ging es weiter; mancher Wapitihirsch, dessen Fährte wir fanden, wurde erlegt und wanderte in die Kochtöpfe als willkommene Abwechslung für unsere Speisefarte. Inzwischen war der Frühling ins Land gezogen und zauberhaft schöne Naturbilder begleiteten unseren Weg bis zum Endziel, das jetzt ohne große Mühe erreicht wurde. W. B.

Insekten als Zerstörer im Haushalt

Die Zahl der tierischen Schädlinge aus der Insektenwelt ist sehr groß. Eine nicht geringe Zahl dieser Kerbtiere dringt auch in menschliche Wohnungen ein, wo die unwillkommenen Gäste dann ihre Gegenwart weniger durch ihr Erscheinen als in der Regel erst durch die Spuren ihrer verderblichen Tätigkeit verraten. Wenn wären nicht unsere Motten bekannt, von denen wir drei Arten in unseren Wohnungen beherbergen: die Kleider-, die Pelz- und die Tapetenmotte. Ihnen verwandt ist die Kornmotte. Diese lebt meist als dunkler kleiner Schmetterling auf Kornböden, wo ihre Raupe Getreidekörner auffrisst und miteinander verspinnt. Gelegentlich dringt dieser Schädling auch in Haushaltungen ein, um dort beispielsweise aufgehobene Korben mit Eiern zu besetzen, aus denen Käupchen hervorgehen, welche die Korben zerfressen und wertlos machen. Sie nagen in die Kortmasse Löcher hinein, die meist mit dem zu einer krämeligen Masse versponnenen Kot der Zerstörer angefüllt sind. Es ist schwer, ein sicher schlagendes Mittel gegen Motten anzugeben. Auch unter den Käfern gibt es eine Reihe von Schädlingen des Haushaltes. Der Zigarrenraucher kann durch den kleinen, eingeschleppten, hellbraunen Zigarrenkäfer schwer enttäuscht werden. Wenn er eines Tages seinen im Hause aufbewahrten Zigarrenvorrat ansieht, kann er feststellen, daß sich schon ein anderer Liebhaber für das braune Kraut gefunden hat. Die Zigarren haben größere und kleinere Löcher und leider mehr Luft, als nötig wäre. Zum Schluß sei noch ein kleines, etwa ein Zentimeter langes, flügelloses Ur-Insekt von spinselförmiger, silbriger, schuppiger Gestalt erwähnt. Es ist dies das Silberfischchen oder der Zuckergast, der in der Dunkelheit der Speisekammer meist nur verstreute Mehl- oder Zuckerkrümel aufsucht, gelegentlich aber nicht nur Bücher, sondern auch die Tapete zerstört, wie unsere Abbildung zeigt. Dr. H. v. L.

Für stille Stunden

Aus der Schule

Lehrer: Wir haben fast für jeden männlichen Vornamen auch einen ähnlichen weiblichen, zum Beispiel Anton, Antonie, Emil, Emilie, Karl, Karoline. Georg, sage mal, gibt es auch zu Dietrich einen weiblichen Namen?

Georg: Ja, die Trichine!

Töchtererziehung

Else, wenn dieser Herr sich dir noch einmal nähert und zudringlich wird, so sagst du ihm mal ordentlich die Meinung!

— Ja, Mama! Die deine oder meine?

Kopf und Herz führen meist erst in reiferen Jahren getrennte Rechnung.

»Der Geschicktere gibt nach,« sagt man gewöhnlich zum Dämmern zweier sich Streitender.

Gut gekauft, ist gut gespart.

Fensterrätsel

			5			
1	A	A	A	C	E	2
	E		E		E	
	H		H		I	
7	I	I	I	L	L	8
	N		N		N	
	R		R		S	
3	S	T	T	T	Y	
			6			

Die eingestellten Buchstaben sollen derart geordnet werden, daß die senkrechten und waagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1—2 Raubtier, 1—3 Land im ehemaligen Österreich-Ungarn, 2—4 Afrika-reisender, 3—4 Stadt in Frankreich, 5—6 Stadt in Persien, 7—8 Strom in Deutschland.

Silberrätsel

Müßig schritt ich hin auf Waldeswegen, stellte sich auch manche drei entgegen. Reizend war von ihr das Land zu schauen: dunkle Wälder hier und grüne Auen, Dürer dort im Sonnenschein, dem holden, eins und zwei die Vult, die Kerne golden. Endlich konnt' ich froh das Ganze grüßen, und es wintle Naht den Wanderfüßen.

Auflösungen folgen in Nummer 9

Auflösungen von Nummer 7:

Bilderrätsel: Von jeder Einschlagstelle der Pfeile zieht man auf die Buchstaben unten je eine Senkrechte und liest zeilenweise alle von dieser Senkrechten getroffenen Buchstaben ab, zuletzt die übriggebliebenen Buchstaben. So ergibt sich der Text: »Menschen, Menschen, falsche, heuchlerische Krokodilenvröt.«

Trennungsscharade: Guthaben, gut haben, Gut. Zahlenrätsel: Brasilien, Silber, Linde, Nale, Rabbiner, Basel.

Buchstabenrätsel: Bier, Gier, Tier, Zier,